



# INSIDE

01  
22

POLIZEI OBERÖSTERREICH

POLIZEI



MAGAZIN DER  
LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG  
202041995 S  
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

# INHALT

EDITORIAL .....	04
TITELSTORY .....	06
AKTUELL .....	12
SOCIAL MEDIA .....	16
POLIZEIALLTAG .....	18
INTERN .....	30
FORTBILDUNG .....	36
PERSONELLES .....	40
TODESFÄLLE .....	49
GEBURTEN UND HOCHZEITEN .....	50
GEBURTSTAGE UND DIENSTJUBILÄEN .....	58
LESERBRIEFE .....	61
MAGAZIN .....	64
GEDANKEN ZUM SCHLUSS .....	70

#### MEDIENHABER:

Landespolizeidirektion Oberösterreich  
A-4021 Linz, Gruberstraße 35  
Tel. 059133-40-1100  
vertreten durch HR MMag. David Furtner

#### REDAKTION:

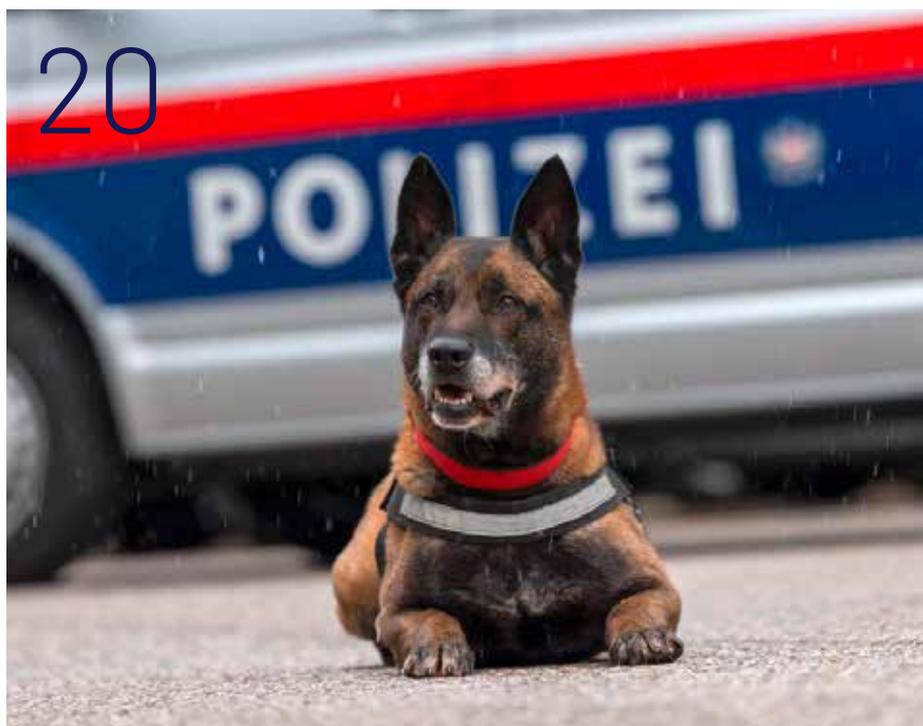
Michael Babil, Johann Baumgartner, Astrid Benkner, Michael Dietrich, Nicole Ebner, David Furtner, Kerstin Hinterecker, Heide Klopff, Clemens Lehner-Redl, Simone Mayr-Kirchberger, Eva Pühringer, Barbara Riedl, Fritz Stadlmayr

#### TITELBILD:

Der Megatrend Digitalisierung betrifft auch die Polizei in vielen Bereichen.

#### HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG  
5222 Munderfing, Gewerbegebiet Nord 3, Tel. 07744/20080, Fax DW 13  
e-mail: office@aumayer.co.at, www.aumayer.co.at  
Anzeigenleitung und Kontakte:  
Max Ploner, Mobil: 0664 / 5004319



INSIDE ist auch online  
unter diesem QR-Code  
abrufbar:



# VOR WORT

---



**Andreas Pils**  
Landespolizeidirektor

„Es warten neue Herausforderungen auf uns, die wir gemeinsam wieder gut meistern werden! Helfen werden uns dabei auch die Erfahrungen aus den Jahren 2015 und 2016.“

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bei der letzten Ausgabe von INSIDE habe ich an dieser Stelle die gesellschaftlichen Umstände angesprochen, die im Zusammenhang mit der Pandemie nicht allzu positiv ausgesehen haben.

Mittlerweile hat Corona den schlimmsten Schrecken verloren und wir haben gelernt, damit umzugehen. Es warten aber bereits die nächsten Herausforderungen auf die Polizei und wohl auch auf die gesamte Österreichische Gesellschaft. Und es scheint, dass diese auch wieder nur gemeinsam, in kooperativer Lösung, gemeistert werden können.

Zum Redaktionsschluss dreht sich die Eskalations- und Gewaltspirale in der Ukraine weiter. Mittlerweile ist ein Maß erreicht, das für Europa absolut unvorstellbar erschien und uns alle erschüttert. Während die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung mit jeder Stunde weiter steigt, bereitet sich die Exekutive auf eine große Flüchtlingsbewegung vor. Wieder steht die Polizei mit anderen Behörden in engem Kontakt und Abstimmung – es gilt die Aufnahme der Flüchtenden vorzubereiten, Unterkünfte zu suchen und eine rasche und unbürokratische Hilfe zu koordinieren. Seit Beginn des Krieges hatten bereits 1600 Menschen aus der Ukraine als Kriegsflüchtlinge Kontakt mit der Polizei in Oberösterreich. Bei allen Kolleginnen und Kollegen, die den Flüchtenden als Garanten der Freiheit und der Menschenrechte zur Seite stehen und sie in diesen schwierigen Tagen begleiten, darf ich

mich herzlich bedanken! Auch wenn die heutige Situation nicht exakt jener aus 2015/16 entspricht, so können wir dennoch aus den Erfahrungen von damals profitieren.

Neben den großen Themen und Aufgaben dreht sich das „normale“ Polizeirad selbstverständlich weiter. Die Bilanz für das Vorjahr wurde bereits gezogen und die Zahlen sind hervorragend. Selbstverständlich hat auch die Pandemie die Zahlen stark beeinflusst – so ist beispielsweise die Anzahl der angezeigten Straftaten um 7 Prozent zurück gegangen. Dass neben den vielen Corona-bedingten Aufgaben (etwa die Begleitung der vielen Versammlungen) die Aufklärungsquote dennoch bei historischen 63,4 Prozent liegt, macht mich sehr stolz! Allein diese Zahl beeindruckt und belegt eure Einsatzbereitschaft und Motivation.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft. Die vier Ausgaben von INSIDE im heurigen Jahr werden sich mit „Megatrends“ aus unserer Sicht befassen. Dabei soll auch ein Blick über den polizeilichen Tellerrand erlaubt sein.

In diesem Sinne wünsche ich in diesen bewegenden Zeiten eine spannende Lektüre!

*Euer  
Andreas Pilsl*

# Digitalisierung, quo vadis?

Die Digitalisierung, die als innovativste zeitgenössische Entwicklung angesehen wird, bringt nicht nur, wie jeder ohnehin weiß, viele Erleichterungen, Möglichkeiten und Chancen für unseren Alltag, sie greift auch revolutionär in unser Menschsein ein.

01

Foto: Shutterstock;  
Photometricinterpretation

In der Tat, die technologische Entwicklung schreitet rasant voran. Demzufolge steigen auch die Geschwindigkeit und die Mengen der Daten exponentiell an. Es werden ununterbrochen Daten aus mittlerweile Millionen von Datenquellen gesammelt und weiterverarbeitet. Wenn man IT-Experten Glauben schenkt, stehen wir, was diese Entwicklung betrifft, jedoch erst am Anfang. Ja, wir stehen am Beginn einer neuen digitalen Epoche, wo aber viele zukünftige Entwicklungen derzeit noch gar nicht abschätzbar sind.

Sicher ist wohl eines: Alles was vernetzt werden kann, wird vernetzt werden, um die Effizienz von allen möglichen Prozessen zu steigern.

Fragt sich nur, zu wessen Vorteil.

Ob Handys, Apps, Web-Applikationen, Autos, Händler mit Bonusprogrammen oder medizinische Geräte, alle sammeln unsere persönlichen Daten – und zunehmend werden diese, mitunter durchaus

heiklen, Daten nicht nur erhoben oder gespeichert, sondern auch ohne unser Wissen an Dritte weitergeleitet. Kaum ein Nutzer hat wohl heutzutage eine Übersicht, wer bzw. wie viel jemand über seine persönlichen Daten mittlerweile verfügt, was damit gemacht wird und was diese Daten zukünftig für Auswirkungen haben können.

Auch wenn wir Menschen mittlerweile weder einen Überblick noch einen Durchblick haben, müssen wir uns wohl immer mehr und mehr an diese Technologien gewöhnen, ob wir wollen oder nicht. Selten bis gar nicht werden grundsätzliche Fragen gestellt, wie etwa: Wo genau führt eine immer weitreichendere Digitalisierung hin? Ist diese Entwicklung, vorgegeben von lediglich einer kleinen elitären Elite, gesellschaftlich überhaupt gewollt? Nimmt die künstliche Intelligenz den Menschen irgendwann einmal die Jobs weg?

## Megatrend: Digitalisierung

In der ersten Ausgabe der INSIDE im Jahr 2022 beschäftigen wir uns mit einem der zahlreichen Megatrends, nämlich der Digitalisierung. Vermutlich hat jede Leserin und jeder Leser eine andere Assoziation mit dieser Thematik. Fakt ist: sie betrifft uns alle.

Fakt ist auch wir wissen nicht wie die Polizeiarbeit in 20 Jahren funktionieren wird, aber Tendenzen für die Zukunft lassen sich durchaus ableiten. Megatrends entwickeln sich nicht – sie sind schon längst da. Sie zeichnen einen Weg, der sich langsam entwickelt und letztlich unser aller Leben beeinflusst. Der US-amerikanische Zukunftsforscher John Naisbitt, der in Wien lebt, prägte den Begriff „Megatrend“. Die Bezeichnung beschreibt lang anhaltende gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderungen, die zahlreiche Lebensbereiche u. a. Arbeitswelt, Konsum- und Freizeitverhalten, Gesundheit, Bildung, kulturelle Identität und politische Teilhabe massiv beeinflussen – sie gelten also als die „größten Kräfte des Wandels“.

Manche Expertinnen und Experten sprechen dabei von 12 wesentlichen Megatrends, darunter findet man z.B.:

- Digitalisierung
- Gesundheit
- Individualisierung
- Gender Shift
- Neoökologie
- Sicherheit
- New Work
- Wissenskultur
- Urbanisierung
- Mobilität
- Silver Society
- Globalisierung

Es gibt klare Kriterien, um Megatrends zu erkennen und zu definieren:

- Dauer: von mindestens mehreren Jahrzehnten
- Ubiquität: zeigen Auswirkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen
- Globalität: auch wenn sie nicht überall gleichzeitig und gleich stark ausgeprägt sind, so lassen sie sich doch früher oder später überall auf der Welt beobachten
- Komplexität: Megatrends erzeugen evolutionären Druck – gerade durch ihre Wechselwirkungen

Nähere Infos findet man unter [www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends](http://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends) (Stand März 2022)

## Wird unser gesamtes Leben digitalisiert?

Der sogenannte digital-finanzielle Komplex, der sich aus den weltweit größten Technologieunternehmen und den größten Vermögensverwaltungen zusammensetzt, hat sich in den vergangenen Jahren zu einer globalen Supermacht entwickelt, die gegenwärtig den Finanzmarkt und die Datenwelt beherrscht und kontrolliert und für den Umbruch unseres Wirtschafts- und Gesellschaftslebens verantwortlich ist:

Wir werden angehalten, vom Homeoffice aus zu arbeiten, per Homeschooling zu lernen, nur noch online einzukaufen, beruflich über Kon-

ferenzplattformen zu kommunizieren und unser Bewegungs- und Kontaktprofil über eine Nachverfolgungs-App erfassen zu lassen.

Auch in Geldangelegenheiten zwingt man uns die Digitalisierung immer mehr auf: Bankfilialen werden geschlossen, das Bargeld wird mit aller Macht zurückgedrängt und die Zentralbanken arbeiten unter Hochdruck an der Einführung von digitalem Zentralbankgeld. Nebenbei erleben wir eine immer stärkere Einschränkung unserer Grundrechte.

Die immer schneller fortschreitende Digitalisierung - ohne kritische Betrachtung und ständiges Hinterfragen - kann mitunter fatale Folgen haben. Es ist unschwer zu erkennen,

dass die Menschen mittlerweile überfordert und in ihrer Urteilsfähigkeit geschwächt sind. Sie durchschauen auch nicht mehr, was wirklich geschieht. Man könnte durchaus sagen, dass durch die Fakten, die die Digitalisierung schafft, der Mensch immer mehr entmündigt wird. Es wäre, so wird uns eingeredet, sehr bequem, alles Wissen im Netz nachzulesen. So müssen wir es nicht mehr im Kopf haben. Wir brauchen nicht mehr selbst zu denken, sondern können uns im Netz informieren. Allerdings verlieren wir dadurch auch allmählich unsere Individualität und unser selbständiges Urteilsvermögen.

Die Vernetzung wird uns Menschen allmählich ändern. Keine Frage, auch wenn vorerst das Netz ein hervorragendes „Werkzeug“ ist, welches uns das Le-

ben angenehmer und einfacher macht, sollten wir auch seine Schattenseiten bedenken.

Ein extremes Zukunftsszenario einer weit fortgeschrittenen Digitalisierung und Technisierung stellt der Transhumanismus dar. Transhumanisten gehen davon aus, dass die nächste Evolutionsstufe der Menschheit durch die Fusion mit Technologie erreicht wird. Die Technologien, die wir heute in Form von z.B. einer Smartwatch an unseren Körpern tragen, werden wir künftig in uns tragen; an die Stelle des Menschen sollen Cyborgs treten. Die Wissenschaft tut ihr Bestes, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen...

*Autorin: Heide Klopf*

## E- Government

### **INSIDE: Welche Vorteile bzw. Nachteile bestehen bei E-Government?**

An den Behörden liegt es, ein möglichst breites Angebot für E-Government zu schaffen. Das beginnt bei den großen Lösungen wie Finanz-Online und dem ZMR (Zentrales Melderegister) und geht hin bis zu den digitalen Bauakten bei den Gemeinden. Dazwischen liegen viele elektronische Prozesse. Es geht auch nicht darum, Papier unbedingt zur Gänze abzuschaffen, sondern um effizienteres Arbeiten zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch im internen Bereich, zu ermöglichen.

### **INSIDE: Welche Voraussetzungen müssen dabei zwingend bestehen?**

Das Wichtigste ist das Mind-Set der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur wenn sie erkennen, dass die Vorteile von E-Government überwiegen, werden alle an einem Strang ziehen. Natürlich sind die funktionierenden Netzwerke ein wesentliches Element, im Haus und auch übergreifend zwischen Bund, Länder und Gemeinden. Darüber hinaus die entsprechende Software, die im Idealfall kundenorientiert und barrierefrei programmiert ist. Daran sind wiederum sowohl die Kundinnen und Kunden als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessiert.

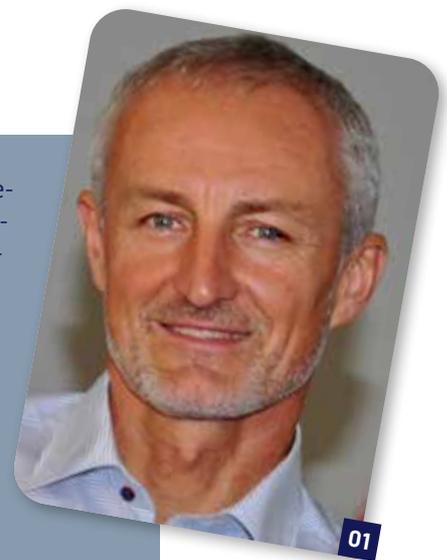
### **INSIDE: Was kennzeichnet einen optimalen Online-Amtsweg (E-Verfahren) aus?**

Im klassischen Sinne geht es darum, dass von der Antragstellung (E-Formular) über die Iden-

tifikation (E-Signatur) über die Bezahlung (E-Payment) bis zur Bearbeitung (ELAK) und Zustellung (E-Zustellung) alles papierlos möglich ist. Da geht es bei vielen Behörden an das Adaptieren jahrelang funktionierender, interner Prozesse. Aber es lohnt sich, daran zu arbeiten und manchmal auch Unmöglich-Scheinendes zu wagen. Bei einem E-Verfahren kann man auch die Personalisierung mitdenken. Also dahingehend, dass unsere Systeme aufgrund der Erfahrung schon wissen, was die Kundinnen und Kunden benötigen und manche Daten schon vorab ausgefüllt sind. Da geht es dann schon ansatzweise in Richtung Künstliche Intelligenz.

### **INSIDE: Bzgl. IT-Sicherheit: Welche Maßnahmen müssen beachtet werden?**

Wieder beginne ich bei der Eigenverantwortlichkeit und Bewusstseinsbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ob es der USB-Stick mit privaten Daten ist oder das lautstark geführte Gespräch beim Mittagessen im Gasthaus oder auch das nicht verschlüsselte Notebook, das im Zug zurückgelassen wird: Der Mensch ist (Gott sei Dank) nicht perfekt, trägt aber Verantwortung. Technisch gesehen sind es natürlich die Zutrittskontrollen zu den Räumen bis hin zu Passwörtern, Firewalls und regelmäßigen Updates. Zu berücksichtigen ist dabei der Unterschied zwischen Datenschutz (personenbezogene Daten) und Datensicherheit (technischer Schutz von Daten im Allgemeinen).



**01** Reinhard Haider ist Amtsleiter der Marktgemeinde Kremsmünster und E-Government-Experte.

*Foto: Privat*

## Digitales im BMI

### Neue Wissensplattform - POLIZEI.WISSEN

Nützliche Handlungsanleitungen, Richtlinien und Gesetzestexte, Erlässe, Schulungsunterlagen und -videos finden wir ab jetzt an einem Ort. Die Informationen sind so gebündelt, dass man sie schnell finden kann.

Neben Fachbeiträgen, Kommentaren von Führungskräften gibt es Informationen über die Organisation in der Zentralstelle in Wien.

### Online-Bürgeranzeige

Seit 2020 wurde die online-Diebstahlsanzeige bei der österreichischen Polizei eingeführt. Oberösterreich liegt bei den online erstatteten Anzeigen im Bundesdurchschnitt.

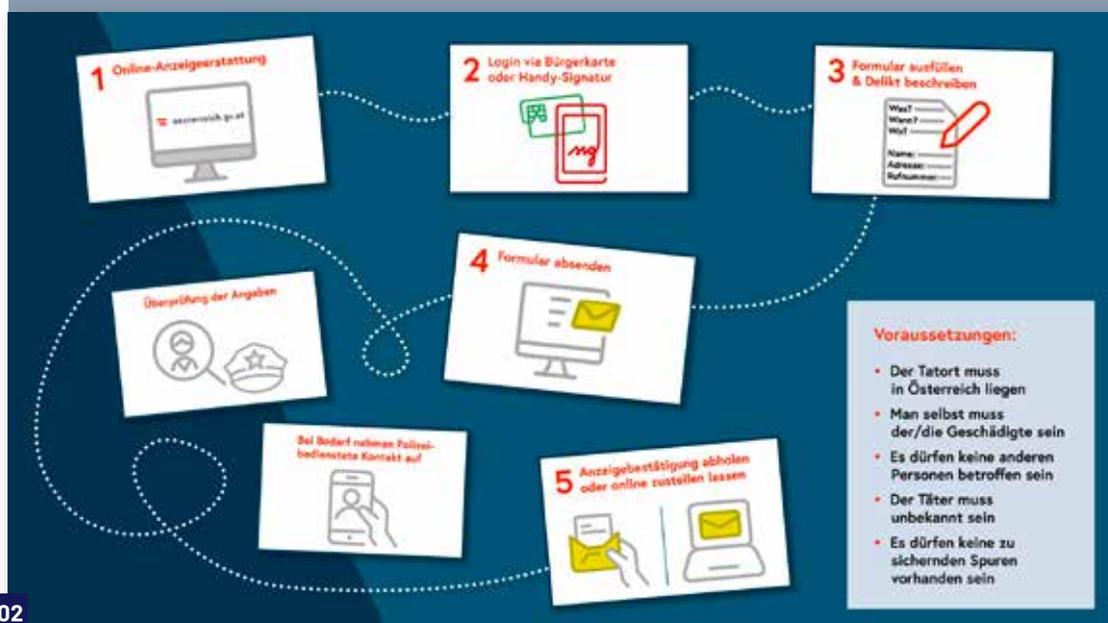
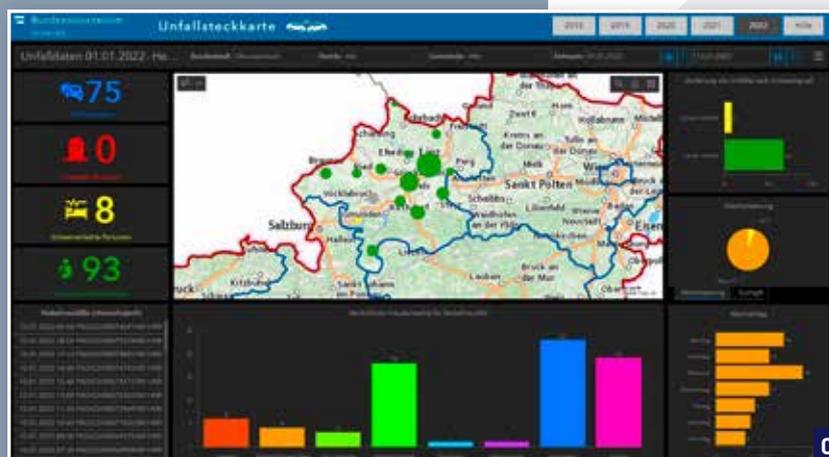
Innerhalb des ersten Jahres nach der Einführung der online-Diebstahlsanzeige wurden in Oberösterreich 127 Anzeigen (Stand Ende 2021) online erstattet.

Jene Bürgerinnen und Bürger, die die online Anzeige nützen sind sehr zufrieden und es wurden keine Probleme gemeldet. Bei der online-Bürgeranzeige wird die Handy-Signatur oder einer Bürgerkarte benötigt:

Näheres unter <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsbazweb-p/baz/public/Buergeranzeige-Info>

### Interaktive Unfallsteckkarte

Um einen raschen Überblick über das Verkehrsunfallgeschehen mit Verletzungs- oder Todesfolge im Bundesgebiet zu erhalten und den Polizeidienststellen überwachungsrelevante Informationen zur Verfügung zu stellen, wurde Anfang 2022 die neu programmierte interaktive Unfallsteckkarte als Dashboard mit verschiedenen Auswertetools (Unfallort, Unfallzeit, vermutliche Hauptunfallursache) in Betrieb genommen. Die neue Anwendung ist im BMI-Intranet – Direktlinks – "BMI-GIS/Einsatzkarte" zu finden.



02 Der Weg zur Online Diebstahlsanzeige.

03 Screenshot der interaktiven Unfallsteckkarte.

Fotos: BMI

# Personallose Polizeistationen

Was bei uns (noch) Fiktion ist, ist in Dubai schon längst Realität geworden. Die Smart Police Stationen, die keine Interaktion mit einem Menschen mehr benötigen.



01

**01** Der persönliche Kontakt mit der Bevölkerung ist ein wichtiges Element, um gezielt auf die unterschiedlichsten Problemstellungen eingehen zu können.

*Foto 1: Michael Dietrich*

Wer in Dubai, der größten Stadt der Vereinigten Arabischen Emirate, eine Straftat begeht, muss mit hohen Geldstrafen oder gar Haftstrafen rechnen. Das schreckt wohl viele davor ab, die dort herrschenden Gesetze zu überschreiten. Wohl auch deshalb kann sich Dubai zu einer der sichersten Städte der Welt zählen.

Das Emirat Dubai: einerseits Protz und Reichtum, Touristenhochburg, spektakuläre Bauprojekte, extrem heiße Sommer mit durchschnittlichen Höchsttemperaturen um die 40 Grad – andererseits absolutistische Monarchie mit einer Rechtsprechung, die auf der Scharia basiert, Dubai als Smart-City mit flächendeckender extensiver Videoüberwachung und totaler Kontrolle.

## SPS – Smart Police Station

Die weltweit erste „intelligente“ Polizeistation wurde bereits im Jahr 2017 in Dubai eröffnet. Mittlerweile gibt es mehr als 15 dieser digitalen Polizeistationen. Diese „intelligenten“ Polizeiwachen sind mit Online-Kiosken ausgestattet und stehen für die Bürgerinnen und Bürger rund um die Uhr zur Verfügung. Der strategische Plan der Dubai Police besteht darin, alle traditionellen Polizeistationen schrittweise in „intelligente“ Servicezentren umzuwandeln.

Das Angebot umfasst zahlreiche Dienstleistungen in sieben Sprachen: Darunter das Ausfüllen von Anträgen, das Erstellen von Anzeigen, die Ausstellung von Zertifikaten und Genehmigungen uvm.

Das alles wohlgermerkt ohne menschliches Eingreifen bzw. ohne Präsenz eines Polizeibediens-teten.

Dubai will sich an die Spitze der Technik stellen bzw. schneller als andere Staaten neue Techniken anwenden und bis 2030 sollen in Dubai Roboter ein Viertel der Polizeikräfte stellen.

Die bange Frage, um die sich aber nicht nur die Polizisten in Dubai, sondern alle Polizistinnen und Polizisten auf der ganzen Welt Sorgen machen, lautet: Wird mein Arbeitsplatz bald von einem Roboter ersetzt werden?

*Autorin: Heide Klopf*



**02** In Dubai wurden schon die ersten Roboter-Polizisten vorgestellt. Ist das auch bei uns vorstellbar?

*Foto 2: Adobe Stocks*

# POLIZEIERFOLGE

## Fingerabdrücke überführten Einbrecher nach vielen Jahren

In der Zeit von 11. April 2014 bis 12. April 2014 brach ein unbekannter Täter in ein Vereinsheim im Bezirk Vöcklabruck ein und stahl dabei Bargeld und Bierkisten. Dieser Einbruchsdiebstahl konnte nun geklärt werden. Am 29. Dezember 2021 wurde ein 30-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck von der Polizei Vöcklabruck erkenntnisdienlich behandelt. Durch eine Vergleichsuntersuchung von daktyloskopischen Fingerabdrücken und Spuren vom damaligen Tatort konnte ein Treffer zur Straftat aus dem Jahr 2014 erzielt werden. Der Beschuldigte wurde einvernommen, konnte aber keine Angaben zur Tat machen.

## Suchtgiftddealer festgenommen

Die Kriminaldienstgruppe der PI Ried im Innkreis konnte einem 19-jährigen türkischen Staatsangehörigen aus dem Bezirk Ried den gewinnbringenden Handel mit Suchtgift (Cannabis und Amphetamin) im Stadtgebiet von Ried nachweisen. Der junge Mann versorgte größtenteils minderjährige Suchtgiftkonsumenten. Zudem konnten drei minderjährige „Läufer“, mittlerweile alle 15 Jahre alt, des 19-Jährigen ausgeforscht werden. Diese verkauften die Drogen im Auftrag des 19-Jährigen am Hauptbahnhof bzw. im Bereich eines Einkaufszentrums. Als Belohnung bekamen sie Cannabis und Speed für den Eigenkonsum. Insgesamt konnte dem 19-Jährigen der gewinnbringende Weiterverkauf von etwa 2400 Gramm Cannabiskraut sowie etwa 90 Gramm Am-

phetamin nachgewiesen werden. Zusätzlich begingen der 19-Jährige und ein 15-Jähriger zwei vollendete Einbruchsdiebstähle sowie zwei versuchte Einbrüche in Automaten. Bei der Durchsuchung des Kellerabteils des 19-Jährigen - gegen ihn besteht ein aufrechtes Waffenverbot - konnten unter anderem zwei Gaswaffen, zwei Paar Handschellen, Polizeimarken der türkischen Polizei und zwei Waffengurte vorgefunden und sichergestellt werden. Der 19-Jährige wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Ried am 14. Dezember 2021 festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Die drei 15-Jährigen wurden auf freiem Fuß angezeigt.

## Pkw-Seriendiebe ausgeforscht und festgenommen

Fünf tschechische Staatsbürger im Alter zwischen 21 und 46 Jahren gründeten gemeinsam mit bislang noch weiteren unbekanntem Mittätern eine kriminelle Vereinigung mit dem Vorsatz, im Bundesgebiet gewerbsmäßig Kfz-Diebstähle zu begehen. Insgesamt konnten den Beschuldigten der Diebstahl von acht Pkw, zwei Fahrrädern, einem Anhänger sowie einem Rasenmähertraktor nachgewiesen werden. Der Gesamtwert des Diebesgutes liegt im sechsstelligen Euro-Bereich. Bei weiteren vier Fahrzeugen blieb es beim Versuch. Zusätzlich wurde ihnen nachgewiesen, drei Paar Kennzeichentafeln gestohlen und auf die entwendeten Fahrzeuge montiert zu haben. Ein 27-Jähriger, welcher als Organisator und Techniker fungierte, wurde bereits im Juni 2021 beim Landesgericht Linz zu einer unbedingten Freiheitsstrafe

von 4,5 Jahren verurteilt. Der auch in Österreich bereits einschlägig vorbestrafte 46-Jährige wurde aufgrund eines europäischen Haftbefehles der Staatsanwaltschaft Linz Ende Oktober 2021 in Tschechien festgenommen und Ende des Jahres nach Österreich ausgeliefert. Er zeigte sich geständig und wurde in die Justizanstalt Linz eingeliefert. Der 46-Jährige war bereits in Deutschland aufgrund von Einbruchsdiebstählen in Haft. Er wurde erst drei Wochen vor den ersten Straftaten in Linz aus dieser entlassen.

## Schlepperbande ausgeforscht

Nach einem anonymen Hinweis im November 2021 wurde ein im Bezirk Perg lebender, 47-jähriger ungarischer Staatsbürger am 27. November 2021 als Beschuldigter wegen Schlepperei angezeigt. Aufgrund der Aussagen des umfassend geständigen Beschuldigten und der Auswertung seines Mobiltelefons stellte sich ein 46-jähriger türkischer Staatsangehöriger aus dem Bezirk Perg als Auftraggeber mehrerer Schleppungen zwischen 28. August 2021 und 23. Oktober 2021 heraus. Der 46-Jährige befindet sich bereits seit 29. Oktober 2021 in Untersuchungshaft in der Justizanstalt Linz. Insgesamt konnten ihm 25 Fälle der Schlepperei bzw. 123 geschleppte Personen nachgewiesen werden. Er erhielt die Aufträge zur Schleppung von einem bisher unbekanntem Täter und rekrutierte für die Etappenschleppungen von der österreichisch-ungarischen Grenze nach Deutschland – und in weitere EU-Länder – den 47-jährigen Ungarn, einen 28-jährigen Linzer, einen 23-jährigen türkischen Staatsangehörigen aus Wels, einen 47-jährigen Deutschen, einen 56-Jährigen aus Niederösterreich und einen 44-jährigen britischen Staatsbürger als Fahrer. Der Brite wurde bereits am 15. Oktober 2021 von der Polizei in Frankfurt/Oder bei der Schleppung von vier irakischen Staatsbürgern auf frischer Tat betreten. Durch die Analyse der Anrufrufen konnten allein im Tatzeitraum 861 Gespräche zwischen dem unbekanntem Täter und dem 46-Jährigen festgestellt werden. Der Türke aus dem Bezirk Perg reiste im Tatzeitraum außerdem mehrmals ins Ausland und pflegt Verbindungen nach Großbritannien. Die Schleppungen fanden vorwiegend mit Pkw und Kastenwägen statt, wobei die Fahrzeuge zum Teil überladen wurden und die geschleppten Personen im Kofferraum sowie auf der Ladefläche transportiert werden mussten. Außerdem wurde er wegen Verdacht des unbefugten Besitzes einer genehmigungspflichtigen Schusswaffe angezeigt.

## Einbrecher nach Flucht wieder in Haft

Nach langwierigen Ermittlungen der Diebstahlsgruppe des Landeskriminalamtes wurde am 27. Juli 2021 ein 42-jähriger Kosovare über Anordnung der Staatsanwaltschaft Wels wegen mehrfachen Wohnungseinbruchsdiebstahles festgenommen. Dem Be-



schuldigten, gegen den auch ein aufrechtes Einreise- und Aufenthaltsverbot im Schengenraum bestand und der sich trotz dieses Verbotes seit dem Frühjahr 2020 in Österreich aufhielt, werden im Zeitraum zwischen April 2021 und Juli 2021 insgesamt elf Einbruchsdiebstähle, darunter sieben Wohnhaus-Einbrüche mit einem Beutewert im niedrigen sechsstelligen Eurobereich zur Last gelegt. Ein geringer Teil der Beute konnte sichergestellt und an Geschädigte ausgefolgt werden. Die Straftaten ereigneten sich fast ausschließlich im Bezirk Vöcklabruck, eine Straftat wurde im Bezirk Wels-Land verübt. In allen Fällen stahl der Täter vorwiegend Bargeld und Schmuck. Der Mann eignete sich bei passender Gelegenheit auch Handtaschen, Parfums und Laptops an. In einem Wohnhaus gelang ihm auch die Öffnung eines Wandtresors. Neben den angeführten Einbruchsstrafaten werden dem Beschuldigten auch mehrere Betrugsdelikte vorgeworfen. Er soll mehreren Landsleuten unter der Vorgabe sich als Geschäftsmann selbständig machen zu wollen, Bargeld im fünfstelligen Bereich herausgelockt haben. Der Beschuldigte war teilgeständig und wurde nach seiner Festnahme in die Justizanstalt Wels eingeliefert. Für 12. Jänner 2022 war die Hauptverhandlung beim Landesgericht Wels anberaumt. Am 16. Dezember 2021 gelang ihm jedoch die Flucht aus der Justizanstalt. Von Beamten der Fahndungsgruppe des Landeskriminalamtes wurden im Auftrag des Landesgerichtes Wels Fahndungsmaßnahmen eingeleitet, die am 25. Jänner 2022 zum Erfolg führten. Er konnte in einem vorübergehenden Quartier in Haid ausfindig gemacht und festgenommen werden.

## Zigarettenautomaten gesprengt - Täter gefasst

Am 3. Februar 2022 gegen 0:15 Uhr konnten nach einer Sprengung eines Zigarettenautomaten in Freistadt vier Täter, die mit ihrem Pkw von Froschau Richtung Norden flüchteten, von der Polizei an-

gehalten werden. Das Fluchtfahrzeug lenkte ein 29-Jähriger aus dem Bezirk Freistadt. Im Fahrzeug befanden sich noch drei weitere Personen, eine 19-Jährige aus dem Bezirk Vöcklabruck, ein 23-Jähriger aus dem Bezirk Freistadt und ein 21-Jähriger aus dem Bezirk Linz-Land. Die vier Beschuldigten wurden festgenommen und zur Polizeiinspektion Freistadt verbracht. Im Fahrzeug konnten neben 90 Stück Zigarettenschachteln noch weitere Tabakwaren, eine Sturmhaube, ein Brecheisen und Böller sichergestellt werden. Bei der Befragung gestanden der 21-Jährige sowie der 23-Jährige noch weitere Sprengungen von Zigarettensautomaten in Freistadt. Am 12. Dezember 2021 erfolgte die erste Tat in Freistadt. Hierbei waren der 21- und 23-Jährige sowie zwei weibliche Personen, eine 17-jährige Welserin und eine 19-Jährige aus dem Bezirk Linz-Land, beteiligt. Bei zwei weiteren Sprengungen von Zigarettensautomaten in Freistadt in der Bahnhofstraße und der Harruckerstraße, eine in der Silvesternacht, eine am 8. Jänner 2022, blieb es bei Versuchen. Die vier festgenommenen Personen zeigten sich zu den Taten reuig und geständig. Durch die Taten entstand ein Sachschaden im fünfstelligen Eurobereich. Zudem konnten bei einer freiwillig durchgeführten Nachschau noch weitere pyrotechnische Gegenstände und Suchtmittel sichergestellt werden. Dem Lenker des Fluchtfahrzeuges wurde aufgrund einer Suchtmittelbeeinträchtigung der Führerschein abgenommen. Die beteiligten Personen werden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

### Polizisten retteten Mann das Leben

Durch ihr rasches Einschreiten haben zwei Polizisten sowie ihre junge Kollegin der Polizeiinspektion Schwannenstadt einem 62-jährigen Mann das Leben gerettet. Die Beamten fanden den 62-Jährigen bewusstlos in seinem Bett vor. Dieser erlitt zuvor einen Atem-Kreislaufstillstand. Umgehend wurde von einem der Beamten und der zeitgleich eintreffenden Rettung mit den Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen. Nach einigen Zyklen der Herzdruckmassage durch den Polizeibeamten trat bei dem Mann wieder ein selbstständiger Kreislauf ein. Zwischenzeitlich wurde der Notarzt Hubschrauber von dem zweiten Beamten und seiner Kollegin im unwegsamen Gelände eingewiesen. Nach Erstversorgung und Stabili-

sierung des Mannes durch das RK Redlham und dem Team des Notarzt Hubschraubers wurde der 62-Jährige von den Beamten und den Rettungskräften zum Rettungshubschrauber gebracht und anschließend ins Klinikum Vöcklabruck geflogen.

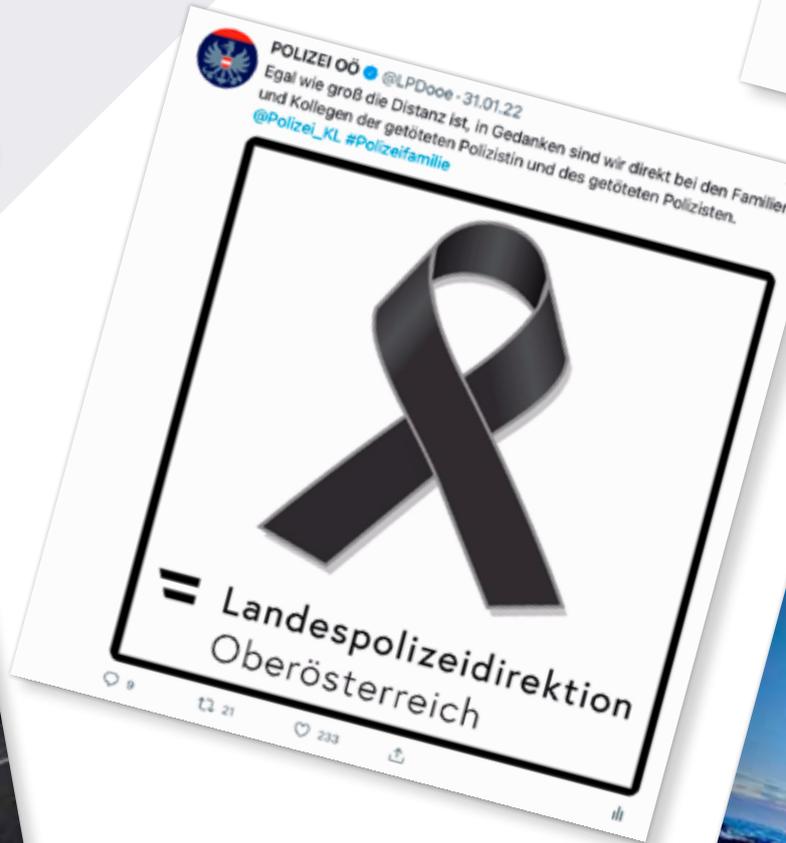
### Mann erfolgreich reanimiert

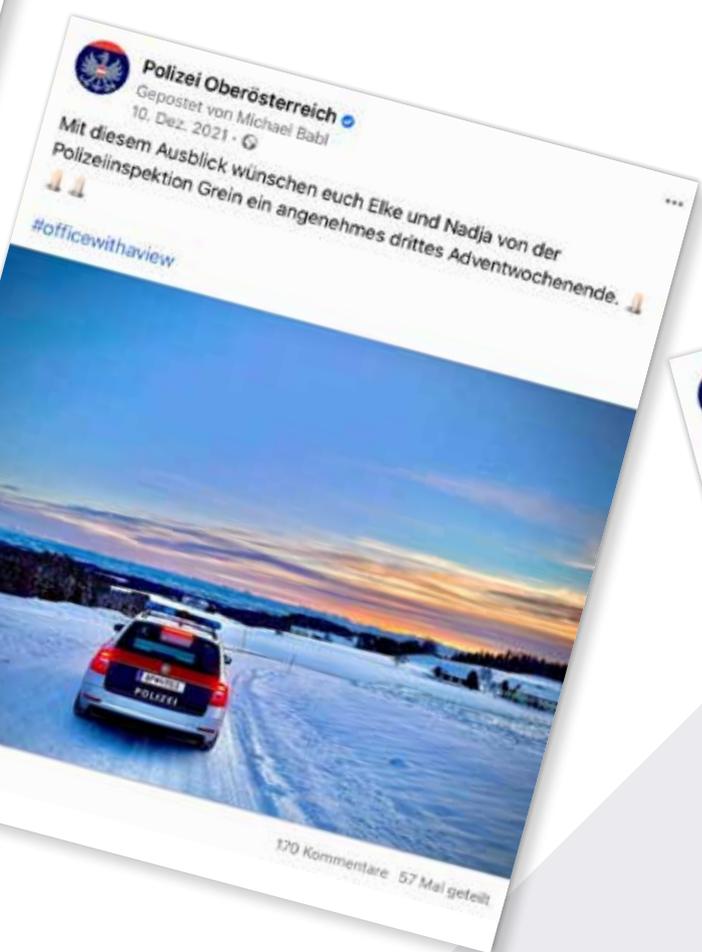
Ein 81-jähriger Linzer saß am 1. Februar 2022 leblos in seinem Pkw. Gegen 19:30 Uhr rief ein Zeuge bei der Polizei an und teilte mit, dass im Bereich des Landhausplatzes direkt vor der dortigen Polizeiinspektion ein Auto mitten auf der Fahrbahn stehe und der Lenker nicht ansprechbar sei. Zwei Polizisten eilten sofort zu Fuß zum Wagen. Der Lenker saß mit hängendem Kopf regungslos im Fahrzeug und reagierte nicht auf das Klopfen gegen die Seitenscheibe. Die Polizisten erkannten die Situation und brachten den Mann aus seinem Pkw, um sofort mit der Reanimation zu beginnen. Eine Streife der Bereitschaftseinheit, die mit einem Defibrillator ausgestattet ist, bekam die Notsituation am Funk mit und eilte ebenfalls zum Landhaus. Gemeinsam mit Rettung und Notarzt gelang schließlich die Wiederbelebung des Mannes. Der 81-Jährige wurde ins Kepler Uniklinikum eingeliefert.



Polizei. Mehr als ein Beruf.

# BEST OF SOCIAL MEDIA





**Follow us on**

# Innenminister zu Besuch in Oberösterreich

Ehrung für Kripo-Beamte und Dank für Kontrollen im Handel.

Am 15. Jänner 2022 stattete Innenminister Gerhard Karner unserem Bundesland einen Besuch ab. Bei einem „Meet & Greet“ bei der Polizeiinspektion Traun konnte sich der Innenminister einen Überblick über die Lage in den Einkaufszentren verschaffen.

Anlassbedingt sprach er daher seinen Dank an die Polizistinnen und Polizisten aus, die seit Beginn der neuen Vorgaben bundesweit über 180.000 Kontrollen im Handel und der Gastronomie durchführten.

Im Anschluss ehrte der Innenminister in der Landespolizeidirektion Oberösterreich sieben Kriminalbeamte vom Stadtpolizeikommando Linz.

Diese konnten nach wochenlangen und intensiven Ermittlungstätigkeiten die Brandstiftung auf ein Polizeifahrzeug in Linz/Ebelsberg klären und mehrere Täter festnehmen. Dieser Erfolg machte nicht nur Karner sichtlich stolz, auch Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und Stadtpolizeikommandant Karl Pogutter sprachen den Kollegen ihren Dank aus.

*Autorin: Barbara Riedl*

**01** Innenminister Karner zu Besuch auf der PI Traun.

**Foto:**  
Michael Dietrich



**01**

# Cyberkriminalität als nationale und europäische Herausforderung

Vortrag von Alexander Riedler beim Europa-Café.

„Wenn es zu schön ist, um wahr zu sein, dann ist es auch zu schön, um wahr zu sein.“ Sich diesen Merksatz gut einzuprägen, war nur einer von zahlreichen Hinweisen zur gefahrenlosen Nutzung des Internets, den sich die über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus einer Online-Veranstaltung von EUROPE DIRECT Oberösterreich unter dem Titel „Cyberkriminalität als nationale und europäische Herausforderung“ einprägen konnten.

Am 16. November 2021 gewährte Oberstleutnant Alexander Riedler, Leitender Kriminalbeamter des LKA OÖ, beim Europa-Café von EUROPE DIRECT Oberösterreich spannende Einblicke zum Thema Cyberkriminalität. Dabei ging es unter anderem um die Fragen, was eigentlich unter Cyberkriminalität zu verstehen ist, welchen Herausforderungen die Ermittler bei der Aufklärung von Internet-Straftaten begegnen und wie die internationale Zusammenarbeit, insbesondere über das bei Europol an-

gesiedelte Europäische Zentrum zur Bekämpfung der Cyberkriminalität, abläuft.

Die im Jahr 2020 mit 33,4 Prozent vergleichsweise niedrige Aufklärungsrate von Onlineverbrechen erklärte Alexander Riedler allem voran damit, dass es den oftmals international agierenden Tätern im Internet ein Leichteres sei, ihre Spuren zu verschleiern. Auch steige nicht nur die Zahl der Taten (allein von 2019 auf 2020 wurden um rund 1/4 mehr Cybercrime-Delikte angezeigt), sondern auch die Professionalität der Täter. Diesen gelingt es, etwa mit Schadsoftware, Kontodaten und Passwörter zu stehlen oder durch gezielte Cyberangriffe auf Wirtschaftsunternehmen oder (kritische) Infrastruktureinrichtungen erheblichen Schaden anzurichten. Umso wichtiger sei daher das Wissen darum, wie man sich am besten vor Gefahren im Internet schützen kann. Neben einer Portion Skepsis bei verlockenden Angeboten empfiehlt der Experte regelmäßige Updates und Backups sowie aktuelle Virens Scanner und das Verwenden starker Passwörter nicht nur zur Absicherung eigener Accounts, sondern auch des eigenen W-LAN. Denn wer hier keinen ausreichenden Schutz vorsieht, macht sich möglicherweise auch selbst zum Verdächtigen, wenn über das hauseigene Netzwerk Straftaten begangen werden.

Der Veranstalter des Europa-Cafés, das EUROPE DIRECT-Büro des Landes Oberösterreich, gehört dem europaweiten EUROPE-DIRECT-Informationsnetzwerk der Europäischen Kommission an. Über 420 dieser Informationszentren gibt es in der EU, davon zehn in Österreich, eine in Linz. Die Zentren machen Europa für die Menschen vor Ort greifbar und ermuntern sie, sich in die Debatte über die Zukunft der EU einzubringen. Die Angebote von EUROPE DIRECT Oberösterreich umfassen dabei unter anderem Anfragebeantwortung, eigene Publikationen vom Malbuch „Malen mit EDI“ bis zur Unterrichtsbroschüre „Auf DU und DU mit Europa“, den monatlichen E-Newsletter „EU-Wissen-Aktuell“ und diverse Informationsveranstaltungen wie etwa neben dem Europa-Café zu aktuellen europäischen Themen die Europatag-Veranstaltung rund um den 9. Mai. Die neuesten EU-Informationen gibt es auf der Homepage [www.europainfo.at](http://www.europainfo.at)

01 Anna Sacher, Alexander Riedler und Sonja Kiesl.

Foto: Privat



01

Autorin: Anna Sacher

# Ein Partner auf vier Pfoten

Nach mehr als zehn Jahren Dienstzeit mit vielen Erfolgen und schönen Momenten geht nun der vierte Diensthund von Manfred Straif in Pension.



01

**01** Nach elf Jahren im Dienst geht Tico Torres in Pension.

**02** Tico zierte schon als Welpе das Cover unseres Magazins im Jahr 2011.

Vor knapp elf Jahren kam Tico Torres in seine neue Familie und zu seinem Polizeidiensthundeführer Manfred Straif von der Polizeidiensthundeeinspektion Ried im Innkreis. Nicht nur wegen einer verletzten Pfote hinterließ der kleine Tico schon beim

ersten Kennenlernen einen bleibenden Eindruck – ein Naturtalent mit gutem Charakter und einem besonderen Wesen begleitete ihn in den vergangenen Jahren.

## Ein Naturtalent

Tico wurde zum Polizeidiensthund in den Sparten „Schutz – Unterordnung – Fährte und Stöbern“ ausgebildet. Kurz nach der Dienstprüfung wurde Tico zum Sprengstoffspürhund auserkoren – auch diesen Kurs meisterten Manfred und Tico mit Bravour. Kurz nach dem Sprengstoffkurs wurde in Oberösterreich ein Lawinenverschüttetenspürhund gesucht. Manfred legte daher die Ausbildung zum Alpinpolizisten ab und fuhr schließlich mit Tico zum Lawinenkurs nach Tirol. Auch im Schnee zeigte sich Tico als Naturtalent - hier konnte er sein ausgeglichenes Wesen ausspielen. Tico war also mit dreieinhalb Jahren der einzige Diensthund in Oberösterreich, der zwei Sonderverwendungen ausübte. Besondere Erlebnisse gab es unzählige, schwärmte Manfred. Da Tico durch sein Wesen, sein Temperament und seiner Empathie gegenüber allen (außer Tätern ;-)) immer wieder für tolle Momente sorgte. In den letzten sieben Jahren zog Manfred vier „Depothunde“ auf und Tico musste immer als



02

**Name:**

Tico Torres (nach dem Drummer von Bon Jovi)

**Spitzname:** Tico

**Rasse:** Malinois

**Wurfstag:**

20. Juni 2011

**Erster Arbeitstag:**

6. August 2011

**Letzter Arbeitstag:**

Ende Mai 2022

**Dienststelle:**

PI Ried im Innkreis

**Spezialgebiete:**

Sprengstoffspürhund /  
Lawinenverschüttetenspürhund

**Lieblingsschlafplatz:**

auf der Couch  
(wenn es erlaubt wäre)

**Lieblingsemensch:**

Manfred



03

Lehrmeister und Vorbild auftreten – was ihm immer recht leichtfiel. Erfolge gab es für Tico sowohl bei der Suche nach Personen als auch nach Gegenständen. Highlights waren für Manfred und Tico die vielen Großeinsätze im Sprengstoffbereich wie beispielsweise 2012 bei der Jugendolympiade, 2018 im Rahmen der EU-Präsidentschaft oder im Jahr 2019 beim Hahnenkamm Rennen in Kitzbühel. Stolz zeigte sich Manfred wegen seiner Teilnahme mit Tico an zwei Bundesmeisterschaften sowie an mehreren Landesmeisterschaften. Bei zahlreichen Veranstaltungen der Kinderpolizei war Tico im Einsatz – auch wenn das „Totstellen“, „ein Männchen machen“ und andere tierische Kunststücke nicht im Dienst gebraucht wurden, so waren die Kids immer begeistert von Tico's Tricks!

### Das Hobby als Beruf

„Hundeführer bin ich seit 1995 und immer noch so gerne wie am ersten Tag. Nicht jeder kann sein Hobby zum Beruf machen. Es war und bleibt immer wieder spannend – jeder Hund ist anders und jeder Einsatz ist anders, das macht das Besondere



05



04

**03** Tico kam mit neun Wochen zu seinem Polizeidiensthundeführer Manfred Straif.

**04** Auch im Schnee zeigte Tico als Lawinenschüttenspürhund sein großes Talent.

**05** Tico war mit dreieinhalb Jahren der einzige Diensthund in Oberösterreich, der zwei Sonderverwendungen ausübte.

Fotos: Michael Dietrich

an diesem Job aus“, sagte Manfred. Manfred konnte seine gesamte Familie mit dem Virus „Hund“ anstecken. Da der Hund rund um die Uhr bei der Familie ist – bei Familie Straif sind es meistens zwei oder drei Hunde – plant man laut Manfred eigentlich den ganzen Alltag mit den Tieren. Manfred findet es überaus wichtig, dass ein Polizeidiensthund in und mit der Familie aufwächst – so gehört er einfach dazu. Und so wird Tico seine Pension ebenso wie seine aktive Zeit in der Familie verbringen. „Manchmal muss ich ihn jetzt schon überreden in den Dienst mitzufahren – oft stellt er sich neben meine Frau oder neben meine Tochter und gibt mir deutlich zu erkennen, dass er eigentlich nicht mitfahren möchte“, lachte Manfred. „Er ist aber mit fast elf Jahren top fit und wir werden sicher noch lange Freude mit ihm haben.“

### „So einen gibt es selten“

Manfred hat mit seiner Erfahrung als Polizeidiensthundeführer sehr viele Hunde gesehen und kam dabei aus dem Schwärmen von seinem Tico Torres gar nicht mehr heraus. „Es gibt sehr, sehr selten Hunde, die so viel Positives in sich vereinen wie mein Tico“, sagte Manfred sichtlich erfreut und dankbar. „Mein junger Diensthund „Indian vom langen Elend“, gezüchtet von meinem Kollegen Martin Mayer, steigt also in sehr große Fußstapfen“, meinte Manfred mit einem Augenzwinkern. Indi ist ein deutscher Schäferhund und 17 Monate alt. Manfred schließt damit seinen Kreis der Polizeidiensthunde, denn einen deutschen Schäferhund hatte er als ersten Diensthund zugewiesen bekommen. Indi zeigt sehr gute Triebanlagen und ebenfalls ein ausgeglichenes Wesen. „Die Chancen stehen also gut, ein würdiger Nachfolger von Tico zu werden“, schmunzelte Manfred.

Eine schöne Zeit für Tico in seinem wohlverdienten Ruhestand und Indi und Manfred wünschen wir alles Gute auf eurem gemeinsamen Weg!

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

# Sichtbar am Schulweg

Auch in Corona-Zeiten setzen sich unsere Kolleginnen und Kollegen aktiv für die Sicherheit unserer Jugendlichen ein.

Mit der Ausfolgung von Reflektorbändern an einer Höheren Schule zeigten unsere Kollegin Susanne Killek und unser Kollege Martin Broucek die Wichtigkeit des direkten Kontakts mit der jungen Bevölkerung. Zumeist konzentriert sich die Polizeiarbeit bei der Verkehrserziehung vorwiegend auf die Kindergärten, Volksschulen sowie Gymnasien und Neuen Mittelschulen. Eine weiterführende, unmittelbare Betreuung von älteren Schülerinnen und Schülern wie der Oberstufe, Berufsbildende Höhere Schulen sowie Berufsschulen kann die Polizei nur in Ausnahmefällen übernehmen.

Dennoch hat sich nicht zuletzt auch anhand der statistischen Daten gezeigt, dass besonders auch Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Teilnahme am Straßenverkehr über mangelndes Gefahrenbewusstsein und eine erhöhte Risikobereitschaft verfügen. Zwei tödlich verunglückte 15-jährige Mopedfahrer in den ersten beiden Schultagen des Schuljahres im Herbst 2021 in Oberösterreich sind ein sehr trauriges Beispiel für diese Problematik.

Die Polizei unterstützt daher im Rahmen der Möglichkeiten ganz besonders auch die Bestrebungen der Lehrenden in allen höheren und weiterführenden Schulen, das richtige Verhalten im Straßenverkehr als Querschnittsmaterie im Unterricht zu thematisieren und so zur Gefahrenminimierung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beizutragen. Gerade die mangelnde Sichtbarkeit von Fußgängern in der dunklen Jahreszeit ist oft die Ursache



**01** Kollege Martin Broucek verteilte Reflektorbänder an Lehrende und Schüler der Berufsschule Linz 7.

**02** Durch die wertvolle Präventionsarbeit an den Schulen, auch mit älteren Schülerinnen und Schülern, kann seitens der Polizei ein wesentlicher Teil zur Hebung der Fußgängersicherheit beigetragen werden.

Fotos: Michael Dietrich

für schwere Verkehrsunfälle. Die durch die Polizei, mit freundlicher Unterstützung durch das Land Oberösterreich, stattgefundene Übergabe von Reflektorbändern an Lehrende und Schülerinnen und Schülern der Berufsschule Linz 7, soll gerade auch in den erschwerten Zeiten der Pandemie ein deutliches Zeichen der Unterstützung und Wertschätzung der Präventionsarbeit in Schulen sein und darüber hinausgehend auch unmittelbar zur Hebung der Fußgängersicherheit dienen.

Als Ansprechpartner in allen Belangen der Verkehrserziehung und Präventionsarbeit durch die Polizei dienen in bewährter Weise die Verkehrserzieher in den lokalen Polizeidienststellen oder auch der zuständige Fachbereich der Landesverkehrsabteilung.

Autor: Johann Thumfart



**02**

# Theatergruppe Malaria - „Ich war's nicht!“

Ein Krimi in siebzehn Szenen.

Die Theatergruppe Malaria des Evangelischen Diakoniewerkes Oberösterreich tritt beim heurigen Sichtwechsel Festival, welches vom 20. Juni 2022 bis 24. Juni 2022 in Linz stattfindet, mit dem neuen Stück „Ich war's nicht“ auf. Andreas Trudenberger von der PI Linz Landhaus ermöglichte den Mitgliedern der Theatergruppe Einblicke in den Polizeidienst und stand mit Rat, Tat und Ausrüstungsgegenständen den äußerst engagierten „Kolleginnen und Kollegen“ zur Seite. Die Premiere findet am 21. Juni 2022 um 20 Uhr im OÖ. Kulturquartier in Linz statt. Wer einen anderen Blickwinkel auf den Polizeidienst werfen möchte, wird der Kartenerwerb wärmstens empfohlen.

**Aufführungstermine:** 21.06.2022, 20 Uhr  
23.06.2022, 20 Uhr  
24.06.2022, 10 Uhr  
25.06.2022, 20 Uhr  
26.06.2022, 17 Uhr

Reservierungen, Kartenvorverkauf und Abendkasse findet über das Festival Sichtwechsel statt. [www.sicht-wechsel.at](http://www.sicht-wechsel.at)

*Autor: Andreas Trudenberger*



**01** Künstlerisches und schauspielerisches Know-how ist bereits vorhanden. Andreas Trudenberger unterstützte die Theatergruppe mit wertvollem Polizeiwissen.

*Foto: Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen*

01

# Night- & Dayshift – Eine neue Simulation

Sanitäter der Einsatzeinheit der Polizei übten gemeinsam mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Linz.

Unter diesem Motto veranstaltet der Samariterbund Linz immer wieder Übungstage und -nächte, die möglichst realistisch verschiedene Unfall- und Notfallszenarien darstellen. Es werden aber nicht nur die internen Abläufe geübt, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen Einsatzorganisationen. So wurden wir Polizeisanitäter der EE OÖ zur Teilnahme an der Dayshift am 2. Oktober 2021 eingeladen. Dieser Tag stand somit nicht nur im Zeichen des Zivilschutzes, da am 2. Oktober 2021 die österreichweite Sirenenprobe erfolgte, sondern für uns vor allem im Zeichen des Übens.

Insgesamt waren drei EE-Sanitäter an dieser gemeinsamen Übung beteiligt, wobei ich bereits in deren Vorbereitung eingebunden und somit Teil der Übungsleitung war. Die Kollegen Georg Schlachter (TSK Landeskoordinator-Stv.) und Florian Rattinger durften sich hingegen als Übungsteilnehmer „austoben“.

Die Übungsteilnehmer, seien es jetzt jene vom Rettungsdienst wie auch die der Polizei, wussten über die einzelnen Szenarien nicht Bescheid und erfuhren erst im Zuge dieser, was sie zu bewältigen hatten. So starteten sie gleich mal im unwegsamen Gelände des Freinberges und mussten eine Gruppe abgestürzter Personen gemeinsam mit der Bergrettung Linz retten und versorgen.

Nachdem ein Szenario beendet war, wurde das verbrauchte Material aufgefüllt und die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt. Anschließend bekamen die Fahrzeuge wieder Positionen zugewiesen, zu denen sie sich zu begeben hatten und im Anschluss folgte der nächste Auftrag. Da hier den EE-Sanitätern eine Doppelfunktion als Polizisten und Sanitätern zukam, wurden sie manchmal als erstes Fahrzeug zu einem Vorfall beordert, manchmal aber auch erst nachbeordert. Es durfte jedoch nie darauf vergessen werden, dass wir als Polizeisanitäter in erster Linie Polizisten sind und den polizeilichen Auftrag zunächst erfüllen müssen. Erst in weiterer Folge können wir die Sanitätsaufgaben wahrnehmen und eine Verletztenversorgung vornehmen.

Es ging Schlag auf Schlag. Nachdem das verbrauchte Material aufgefüllt und die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt war, langte auch schon der nächste Notruf bei der Leitstelle ein. Dieses Mal kam es im Zuge eines Startvorganges mit einem Segelflugzeug zu einem Zwischenfall.

Bei einem weiteren Szenario war vor allem das polizeiliche Einschreiten gefragt, da ein Passant immer wieder die Rettungskräfte bei deren Aufgabenerfüllung behinderte und somit die notwendige Patientenversorgung verzögerte. Dieser Aggressor musste sogar mittels Körperkraft zu Boden gebracht und festgenommen werden.

Danach war auch schon der Vormittag beendet und es ging in eine kurze Mittagspause zur Stärkung über, denn wie es so schön heißt: „Ohne Mampf kein Kampf!“.

Im Anschluss eskalierte eine Drogenparty, bei der mehrere Personen beteiligt waren. Hier mussten die durch Suchtmittel beeinträchtigten und teilweise auch verletzten Personen zunächst gesichert und die Lage sondiert werden. Erst nachdem die Lage für die Rettungskräfte sicher war, wurden die-

**01** Gesicherte TAG-Lage –  
gemeinsame Versorgung mit  
dem Rettungsdienst.



01

**02**

**02** Festnahme von einem Ordnungstörer, der den Rettungsdienst bei der Versorgung behinderte.

se in die Wohnung gelassen und konnten sich um die Verletzten kümmern.

Aber auch tagtägliche Ereignisse, wie beispielsweise ein Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und Fußgänger, wurden geübt. Hier wurden auch einige Passanten Zeugen davon, wie gut die Exekutive mit dem Rettungsdienst zusammenarbeitet und sogar bei der Patientenversorgung assistiert.

Das Abschlusszenario und Highlight des Übungstages stellte ein Schusswechsel dar. Initial wurden die Polizeikräfte zu einem Streit beordert. Im Zuge der Anfahrt bekamen die Kollegen die Information, dass es sich um einen Schusswechsel handelt und ein „Not-Stopp“ einzulegen ist. Ein erster Verletzter, der den Ersteinschreitern sprichwörtlich in die Arme lief und einen Oberarmdurchschuss auf-

wies, wurde mittels Tourniquet versorgt und konnte angeben, dass der Täter geflüchtet sei. Weitere nachrückende Kräfte konnten den Täter festnehmen, doch die Sichtung und Sicherung des Geländes blieb den Ersteinschreitern.

Nachdem das Gelände gesichert und alle Verletzten gefunden wurden, wurde dem Rettungsdienst das Zufahren gestattet. Die Verletzten wurden nun wieder in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst versorgt und an diesen zum Abtransport in die Krankenhäuser übergeben.

Für die Übungsteilnehmer des Samariterbundes Linz war es sehr interessant, einmal mit echten Polizisten gemeinsam zu üben und es gab ausschließlich sehr positive Rückmeldungen.

*Autor: Helmut Haruksteiner*

**03**

**03** Gesicherte TAG-Lage –  
Absprache mit dem  
Rettungsdienst.

*Fotos: ASB-Linz*

# Holocaust-Gedenktag in Mauthausen

Aus der Geschichte lernen, um jüdisches Leben in Gegenwart sichtbar zu machen: Innenminister Karner gedachte am 27. Jänner 2022 der Opfer des Holocausts.



„Der Kampf gegen Antisemitismus ist Teil der modernen österreichischen Identität. Wir müssen konsequent dafür eintreten, dass menschenverachtendes Denken und Handeln keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Unsere Polizistinnen und Polizisten gewähren durch Erfüllung ihres demokratischen Auftrags ein friedvolles Miteinander in unserem Land“, sagte Innenminister Gerhard Karner anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Jänner 2022 in Wien. Dabei habe der Schutz jüdischer Gemeinden höchste Priorität. Als eine wichtige Maßnahme zur Stärkung einer lebendigen Erinnerungskultur kann auch die Errichtung einer Gedenkstätte im ehemaligen KZ Gusen gezählt werden. Der Ankauf der verbliebenen Teile des ehemaligen KZ Gusen wurde Ende Dezember 2021 abgeschlossen.

## Zahlreiche Initiativen im Innenministerium

Ab dem Frühjahr 2022 erhalten Polizistinnen und Polizisten im Rahmen eines neuen Schulungsmoduls Aus- und Fortbildungen zum Thema „Antisemitismus“. „Dabei ist mir besonders wichtig, dass

im Rahmen der Polizeiausbildung auch jüdisches Leben erfahrbar gemacht wird“, betonte Karner. So gibt es einen Gedankenaustausch junger Jüdinnen und Juden mit Polizeischülerinnen und -schülern. Diese Gespräche finden in Kooperation mit den Israelitischen Kultusgemeinden Österreichs (IKG) statt.

Im Zuge des Projektes „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ werden außerdem gezielte Informationsveranstaltungen zur Aufklärung über Verschwörungstheorien abgehalten. Seit Herbst 2020 werden vorurteilsbedingte Straftaten („Hate Crime“) systematisch erfasst. Auf Basis der Daten werden gemeinsam mit der IKG Maßnahmen erarbeitet und weiterentwickelt. Es findet ein ständiger und intensiver Austausch zwischen Innenministerium und IKG zum laufenden Schutz jüdischer Einrichtungen statt.

## Projekt „Die Polizei in Österreich: Brüche und Kontinuitäten 1938-1945“

Im Frühjahr 2021 wurde das Forschungsprojekt „Die Polizei in Österreich: Brüche und Kontinuitäten 1938-1945“ initiiert, um die Geschichte der

**01** Erinnern darf nicht aufhören. Anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Jänner 1945 wird der Holocaust-Gedenktag seit 2005 alljährlich begangen.

**Foto 1:**  
Erwin Leimlehner



02

**02** Innenminister Karner (4. von links) gedachte am 27. Jänner 2022 der Opfer des Holocausts.

**Foto 2:**  
Michael Dietrich

österreichischen Polizei zur Zeit des Nationalsozialismus umfassend zu erforschen. Die Forschungsergebnisse sollen Grundlage für eine umfassende und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Geschichte der österreichischen Exekutive vor, während und nach der Zeit des Nationalsozialismus sein. Die Erkenntnisse sollen in die Aus- und Fort-

bildung einfließen, um bei allen Bediensteten des Innenministeriums das Wissen über die Verbrechen des Nationalsozialismus zu schärfen und zur Selbstreflexion anzuregen.

*Text: BMI*

# Präsentation: Polizei Sport Kalender

Innenminister Gerhard Karner ließ es sich nicht nehmen, persönlich den Polizei Sport Kalender der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Bei der coronabedingt im kleinen Kreis stattfindenden Präsentation war neben ÖPoLSV Präsident Andreas Pils, Vizepräsident Reinhard Schnakl und Generalsekretärin Karoline Stumptner auch ein Fotomodell - Leistungskader-Schütze Andreas Oriol - mit von der Partie. Unser Innenminister überreichte ihm dabei persönlich sein Kalenderbild im Großformat, wie es alle zwölf Sportlerinnen und Sportler als Erinnerung und kleines Dankeschön erhielten.

genden Team- und Einzelleistungen sie fähig sind. Daher freut es mich besonders, dass ihnen in Form dieses großartigen Kalenders eine Würdigung ihrer Leistungen erbracht wird.“

*Autor: Michael Babl*

**01** Andreas Pils, Karoline Stumptner, Andreas Oriol, Reinhard Schnakl und Innenminister Gerhard Karner.

*Foto: Karl Schober*

Innenminister Karner: „Unsere Polizeisportlerinnen und Polizeisportler beweisen immer wieder eindrucksvoll, welche körperlichen und mentalen Fähigkeiten sie besitzen und zu welcher heraus-



# Neuer Carport

## Die Polizeiinspektion Leopoldschlag unter neuem Dach

Um die schnelle Einsatzbereitschaft der Polizeibeamten der AGM Fahndungsdienststelle Leopoldschlag auch in den Wintermonaten gewährleisten zu können, wurde kurzerhand von der Gemeinde Leopoldschlag ein Carport zum Unterstellen der Dienstfahrzeuge errichtet. Die Polizeiinspektion Leopoldschlag FGP leistet bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität sowie der illegalen Migration einen wertvollen Beitrag für das Sicherheitsgefüge im Bundesgebiet. Ein großer Dank der Belegschaft gilt vor allem Frau Bürger-

meister Anita Gstötenmayr sowie dem Amtsleiter Christian Wöß für das Entgegenkommen und die rasche Umsetzung des Projektes. Gedankt darf natürlich auch dem Leiter von der Logistikabteilung der Landespolizeidirektion OÖ, Johannes Prager, sowie dem Abteilungsleiter der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung, Walter Folger-Mangel, für die Bewilligung und Unterstützung des Bauvorhabens werden.

*Autor: Manfred Wiesinger*



01

**01** Christian Wöß, Walter Folger-Mangel, Anita Gstötenmayr, Johannes Prager und Manfred Wiesinger beim neuen Carport.

**Foto:**  
*PI Leopoldschlag*

# Abschluss der Ausbildung

28 Kolleginnen und Kollegen verstärken nun die Dienststellen.

Am 2. März 2020 haben sieben Lehrgangsteilnehmerinnen und 21 Lehrgangsteilnehmer die Polizeiliche Grundausbildung (L-PGA 04-20) im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive in Linz begonnen. Trotz Fernlehre und weiteren Besonderheiten in der Ausbildung aufgrund der Corona-Pandemie haben alle 28 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer nach positiver Absolvierung des ersten theoretischen Abschnittes sowie der „Praxisphase 1“ am 20. Oktober 2021 die Dienstprüfung

positiv abgeschlossen. Elf Lehrgangsteilnehmerinnen bzw. Lehrgangsteilnehmer haben vor dem Senat mit dem Vorsitzenden Karl Sternberger die Dienstprüfung mit Auszeichnung abgeschlossen. Wir wünschen unseren neuen Kolleginnen und Kollegen viele neue Erfahrungen während ihrer Dienstzeit und dass ihr immer wieder gesund nach Hause kommt!

*Autor: Harald Kling*

01 Harald Kling und Rupert Halbertschlager mit den „frisch gebackenen“ Polizistinnen und Polizisten.

*Foto: Harald Kling*



01

# Neues von der Polizeimusik

Kapellmeister Robert Wieser stellte ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Konzertprogramm sowohl für die Zuhörer als auch die Polizeimusiker zusammen.

## Rückblick: Herbstkonzerte

Am 15. und 16. Oktober 2021 gastierte die Polizeimusik in Lindach und Neumarkt-Kallham. Mit dem Eröffnungstück „Into the Empire“ wurden die Konzerte schwungvoll begonnen. Klassiker, wie die Ouvertüre „Nabucco“ von Giuseppe Verdi und der Walzer „Rosen aus dem Süden“ von Johann Strauss, durften natürlich bei diesen Konzerten nicht fehlen. Ein Höhepunkt der Konzertabende war sicherlich das Konzert für Bassposaune von Ernest Sachse. Kollege Peter Schimpl (Betreuungsstelle Thalham) verzauberte mit seiner Posaune das Publikum und stellte wieder einmal sein außergewöhnliches Können unter Beweis. Mit dem zeitgenössischen Werk „Out of Space“ von Thomas Doss wurde die zweite Halbzeit eröffnet. Frank Sinatra's Welthit „My Way“ beschloss den offiziellen Teil des Konzertabends. Ein klassischer Marsch sowie eine schwungvolle Polka durften als Zugabe natürlich nicht fehlen. Der gependete Applaus war für uns Musiker, nach einer doch langen Pause, wie Balsam auf den Seelen.

Wir dürfen uns bei Kollegen Georg Magiera (BPK Gmunden) und dem Musikverein Lindach recht herzlich für die Organisation bedanken. Der Reinerlös des Abends wurde der Pfarre Lindach zur Sanierung des Kirchendaches gespendet. Für die Organisation des Konzertes in Neumarkt zeichnete sich die GRIPO AG unter Heli Gföllner (PI Neu-

markt) verantwortlich. In bewährter und perfekter Weise wurde das Publikum sowie auch die Musiker kulinarisch verwöhnt. Die Moderation der beiden Konzerte übernahm erstmals Adi Wöss (FGA). Mit Charme und Witz

**01** Kapellmeister Robert Wieser zeigte mit seinen Musikerinnen und Musikern ein besonderes Konzertprogramm.

Fotos: Michael Dietrich



## Brucknerhauskonzert

Leider müssen wir auch heuer das traditionelle Brucknerhauskonzert absagen. Eine dem Niveau der Polizeimusik entsprechende Vorbereitung für dieses doch so wichtige Konzert ist unter den derzeitigen Voraussetzungen leider nicht möglich. Wir hoffen alle, dass wir 2023 uns Konzert wieder durchführen können.

**Wir laden euch herzlich ein, den Termin am 30. März 2023 für das Brucknerhauskonzert in Linz vorzumerken!**

## Terminvorschau

Folgende Konzerttermine und Veranstaltungen mit der Polizeimusik OÖ sind geplant:

- Samstag, 14.05.2022**  
Konzert in Aschach an der Donau
- Donnerstag, 19.05.2022**  
Konzert in Bad Goisern
- Mittwoch, 01.06.2022**  
Konzert in Bad Schallerbach
- Samstag, 11.06.2022**  
Konzert in Mattighofen
- Mittwoch, 29.06.2022**  
Konzert Schloss Ort/Gmunden
- Donnerstag, 30.06.2022**  
Burggartenkonzert Wels
- Mittwoch, 06.07.2022**  
Konzert in Mondsee
- Mittwoch, 13.07.2022**  
Platzkonzert vor dem Musiktheater Linz

Nähere Details zu den Konzerten (Beginn) und etwaige Änderungen bzw. Absagen sind auf der Homepage der LPD Oberösterreich zu entnehmen.



**02** Die Polizeimusiker freuen sich auf die nächsten Konzerte.

führte er das Publikum durch den kurzweiligen Konzertabend. Einige Lachmuskeln wurden an diesem Abend fast überstrapaziert. Lieber Adi, nochmals herzlichen Dank für deine gelungene Premiere.

### **Ausblick: Nachwuchs gesucht!**

Möchtest auch du ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landespolizeidirektion Oberösterreich werden, dann bist du bei uns genau richtig!

Die einsetzende Pensionierungswelle und die damit verbundene Verjüngung der Polizei macht auch vor der Polizeimusik nicht halt. Gesucht werden motivierte Musikerinnen und Musiker, altersunabhängig, quer durch alle Instrumentengruppen eines sinfonischen Blasorchesters. Seit Herbst 2021 haben bereits einige KollegInnen Interesse an der Musik entdeckt und verstärken uns seit-

her. Solltest du Interesse an der Sonderverwendung Polizeimusik haben, stehen Kapellmeister Robert Wieser und Musikmeister Christian Brummer (0664/88175276) gerne für Auskünfte bereit.

### **Versetzung in den (UN-)Ruhestand**

Im Jahr 2020 und 2021 haben uns einige Musiker in den wohlverdienten Ruhestand verlassen. Pandemiebedingt war eine würdige Auszeichnung und Danksagung nicht möglich. Im Rahmen einer Konzertprobe wurde dies im September 2021 nachgeholt. Musikoffizier David Furtner ehrte die verdienten Musiker persönlich und überreichte ein kleines Geschenk. Im Anschluss wurde mit unseren „Jungpensionisten“ ordentlich fachgesimpelt. Wir danken euch für euren musikalischen Einsatz!

*Autor: Christian Brummer*

# Feierliche Angelobungen

86 neue Polizeischülerinnen und -schüler in Linz und Wels.



01

Am 13. und 15. Oktober 2021 fanden in den Bildungszentren der Sicherheitsexekutive (BZS) in Linz und Wels die Angelobungen von drei neuen Grundausbildungslehrgängen statt. Insgesamt 86 Grundausbildungsteilnehmerinnen und Grundausbildungsteilnehmer wurden vom BZS-Leiter Karl Sternberger feierlich begrüßt. Den Aspirantinnen und Aspiranten wurde Lob für die bestandene Auswahlprüfung und die damit verbundene Durchsetzung gegen die etlichen anderen Bewerberinnen und Bewerber ausgesprochen. Der stellvertretende Leiter der Personalabteilung, Harald Weigl, betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der zu befolgenden Dienstpflichten, welche sowohl im Dienst als auch außerhalb des Dienstes von größter Bedeutung sind. Ebenso wurde der Verhaltenskodex des Bundesministeriums für Inneres: „Un-

sere Werte. Unsere Wege“ den Aspirantinnen und Aspiranten nähergebracht: Dementsprechend verwies Weigl auf die Werte der Rechtsstaatlichkeit und der Loyalität. Im Zuge der Angelobung wandten sich auch die drei Lehrgangssprecher in einer kurzen Ansprache an die Mitschülerinnen und Mitschüler. Diese bedankten sich für die bereits entstandenen guten Klassengemeinschaften und den Zusammenhalt innerhalb der Klassen. Die Grundausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer bestätigten in weiterer Folge im Zuge der Angelobung ihre Verbundenheit zur Republik Österreich mit einem Gelöbnis und sind nun bereit, ihre zweijährige polizeiliche Ausbildung zu starten.

*Autorin: Theresa Pichler*

**01** Die angelobten Kolleginnen und Kollegen des Grundausbildungslehrgangs L-PGA32-21 – BZS Linz.

**02** L-PGA33-21 – BZS Linz.

**03** DWe-PGS 43-21 – BZS Wels.

**Fotos:** BZS OÖ

**JETZT BEWERBEN! WWW.POLIZEIKARRIERE.GV.AT**

**Polizei. Mehr als ein Beruf.**



02



03

# Gemeinsam gegen Gewalt

Im Bundeskriminalamt in Wien fand wieder ein Gewaltschutzgipfel statt, der diesmal unter dem Motto „Gemeinsam gegen Gewalt“ stand.

Schwerpunkte dieses Gipfels am 23. November 2021 waren zum einen die Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden mit den Gewaltschutzzentren und den seit 1. September 2021 aktiven Beratungsstellen für Gewaltprävention und zum anderen die klinisch-forensischen Untersuchungen zur Verletzungsdokumentation. Nach der Begrüßung durch den Direktor des Bundeskriminalamtes, Andreas Holzer, haben die Frauenministerin im Bundeskanzleramt, Susanne Raab, sowie Bundeskanzler (und Bundesminister für Inneres a.D.) Karl Nehammer die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt. Anschließend wurde eine Videobotschaft durch die Deputy Executive Director UN Women Asa Regner eingespielt.

Als „Keynote“, engl. für „Grundgedanke“, wurden von Birgitt Haller vom Institut für Konfliktforschung und Viktoria Eberhardt die quantitativen Ergebnisse der Studie „Frauenmorde“ vorgestellt.

Im ersten Teil der Veranstaltung referierte Rudolf Keplinger, Leiter des Büros für Rechtsangelegen-

heiten der Landespolizeidirektion OÖ, über die erweiterten Schutzmöglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes 2019. Anschließend berichtete Alexander Grohs, Leiter der Beratungsstelle für Gewaltprävention Niederösterreich und Burgenland, über die bisher gewonnenen Erfahrungen im Zusammenhang mit den verpflichtenden Beratungsgesprächen im Anschluss an ein Betretungsverbot.

Marina Sorgo, Vorsitzende des Bundesverbandes für Gewaltschutzzentren, erläuterte die neuen Herausforderungen für ihre Institutionen. Abgerundet wurde der erste Themenbereich durch ein Referat von Michaela Obenaus, Leitende Staatsanwältin im Bundesministerium für Justiz, die insbesondere den Gewaltschutzerlass ihres Ministeriums erörterte.

Im Anschluss gab es eine Podiumsdiskussion, die von Gerald Tatzgern (Bundeskriminalamt) moderiert wurde. Zahlreiche Fragen, die mitunter auch per Mail an die Veranstalter gerichtet wurden, konnten näher erläutert werden.



**01** Bundeskanzler und Bundesminister für Inneres a.D. Karl Nehammer begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Fotos: Gerd Pachauer

**02** Rudolf Keplinger erläuterte die erweiterten Schutzmöglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes 2019.



**02**

Im zweiten Teil des Gewaltschutzgipfels referierten Gerd Hermann, Erster Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft Wien, zur Bedeutung der klinisch-forensischen Untersuchungen für die Justiz, Andrea Berzlanovich, Leiterin des Fachbereichs Forensische Gerontologie am Zentrum für Gerichtsmedizin Wien, über „gerichtsverwertbare Verletzungsdokumentation und Spurensicherung bei Gewaltopfern“ und Kathrin Yen, die ärztliche Direktorin am Institut für Rechts- und Verkehrsmedizin Heidelberg und Leiterin der Gewaltambulanz Heidelberg, über „Aufbau eines klinisch-forensischen Versorgungsangebotes am Beispiel Baden-Württembergs“. Auch dieser Themenbereich wurde mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen. Auch wenn der ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplante Gewaltschutzgipfel online stattfand,

war durch die zahlreichen virtuell zugeschalteten Teilnehmer das große Interesse zu erkennen. Mit Schlussworten von Jennifer Resch, Sektionsleiterin für Frauenangelegenheiten und Gleichstellung, Barbara Göth-Flemmich, Sektionsleiterin Einzelstrafsachen, und Franz Ruf, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, wurde dieser Gewaltschutzgipfel beendet.

*Autor: Rudolf Keplinger*

# Ganz schön eisig

Oberösterreichische Alpinisten absolvierten den Steileiskurs.

Im Februar 2022 absolvierten unsere oberösterreichischen Alpinisten den Steileiskurs in Tirol. Dabei gab es einige Schwierigkeiten zu bewältigen. Unser Kollege und Leiter Alpine Einsatzgruppe Kirchdorf, David Pöchacker, der auf der Polizeiinspektion Windischgarsten seinen Dienst verrichtet, gab dazu Einblicke in die eisige Bergwelt und die Ausbildung.

## INSIDE: Wie lange dauert eure Ausbildung?

Der Kurs im Februar 2022 war der sogenannte Steileiskurs, ein Eiskurs Winter. Dieser ist Teil der zweijährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Polizei-bergführer. Voraussetzungen zu dieser Ausbildung sind die einjährige Ausbildung zum Polizei-Alpinisten, die darauffolgende einjährige Aus-



**01** In der Taschachschlucht (WI 5) waren Kletterer Richard Egger (LPD OÖ) und der Sicherer Pascal Preimesberger (LPD OÖ) sichtlich entspannt nach der bestandenen Abschlussprüfung.

**02** Die Tour Verschneidung, WI 4+, wurde von Kletterer David Pöchacker gemeistert. Der Sicherer Andreas Leiter (LPD Salzburg) hatte von unten alles unter Kontrolle.

**03** Kletterer David Pöchacker hingte sich rein (Tour Gelber Fluss, WI 5).

**04** Die linke Seilschaft setzte sich zusammen aus dem Kletterer Thomas Hubner (LPD OÖ) und dem Sicherer Gerhard Mandl von der LPD Kärnten (Verschneidung, WI 4+). Die rechte Seilschaft (Gelber Fluss, WI 5) war Kletterer Andreas Leiter von der LPD Salzburg.

**Fotos:** David Pöchacker, Gerhard Mandl und Andreas Leiter

bildung zum Polizei-Hochalpinisten sowie die positive Absolvierung einer Aufnahmeprüfung.

## INSIDE: Wie viele Kollegen waren dabei?

Die Ausbildungsleitung (Alpinreferent des BMI und Bundesausbildungsleiter), sechs Ausbildner und sieben Auszubildende aus dem gesamten Bundesgebiet.

## INSIDE: Wie viele Kollegen kamen aus OÖ?

Zwei Teilnehmer vom Turnus 2021/22 (Egger, Hubner), ein Teilnehmer vom Turnus 2022/23 (Preimesberger) sowie ein Ausbildner (Pöchacker).

## INSIDE: Welche Schwerpunkte wurden gesetzt?

Führungstechnik, Sicherheit, Seilhandling, Schwierigkeit (Eigenkönnen) und Unfallerhebung.

01

02



03

**INSIDE: Was war besonders herausfordernd?**

Die Herausforderung liegt im sicheren Einschätzen und Bewältigen von gefrorenen Wasserfällen sowie der Führung von Personen durch diese.

**INSIDE: Welche Vorkenntnisse/Erfahrungen haben die Kollegen?**

Natürlich die vorausgegangene Ausbildung. Aber besonders beim Steileisklettern ist jahrelanges privates Engagement Voraussetzung, da es dienstlich nicht möglich ist, soviel an Erfahrung und Können aufzubauen, um diesen Kurs positiv absolvieren zu können.

**INSIDE: Gab es etwas, das immer in Erinnerung bleiben soll?**

Abgesehen von kleineren Blessuren blieb der Kurs verletzungsfrei. Bei dieser Art von Bergsport ist das keineswegs selbstverständlich.

**INSIDE: Wie geht's weiter: welche weiteren Ausbildungen stehen euch bevor?**

Turnus 1 wird heuer nach weiteren drei Kursen (Larwinenfachkurs, kombinierte Hochtouren im Win-



04

ter und kombinierte Hochtouren im Sommer) zur Abschlussprüfung antreten. Turnus 2 hat mit dem Steileiskurs den ersten Kurs absolviert und steht damit am Anfang der Bergführerausbildung.

DANKE für die Einblicke und kommt's immer wieder gut runter vom Berg 😊

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*

# Unsere neuen Führungskräfte



**Name:** Josef Kneidinger  
**Alter:** 57 Jahre  
**Wohnort:** Engerwitzdorf  
**Familie:** verheiratet, zwei erwachsene Kinder, ein Enkelkind

**Hobbys:** Feuerwehrkommandant, Wandern

**Meine Dienststelle:**

PI Kaarstraße im Norden von Linz. Die Dienststelle hat derzeit sechs dienstführende Beamte, 42 E2b (davon fünf Teilzeitkräfte), einen Exekutivassistenten,

zwei sind in Karenz, ein Beamter ist abkommandiert zur Bereitschaftseinheit, einer zur Einsatz Einheit Cobra. Derzeit sind drei Polizeischüler in der Praxisphase I auf der PI Kaarstraße.

**Mein beruflicher Werdegang:**

- › Eintritt 1. Jänner 1986
- › PI Landhaus, PI Kaarstraße (E2b)
- › PI Landhaus, PI Hauptbahnhof, PI Schubertstraße (Sachbearbeiter)
- › PI Nietzschestraße (Qualifizierter Sachbearbeiter)
- › SPK Linz (Spezialsachbearbeiter – Führungsunterstützung)
- › PI Dornach (1. Stv. des Kommandanten)
- › PI Kaarstraße (Kommandant seit 1. September 2021)

**Meine berufliche Herausforderung:**

Motivation der Mitarbeiter in einer Zeit der ständig wachsenden Aufgaben.

**Mein dienstliches Motto:**

Versuchen wir unseren Beruf als Polizist und vor allem als Mensch auszuüben und zu helfen, wo unsere Hilfe benötigt wird, aber alles mit dem Ziel, gesund zu bleiben, die Freude am Beruf nicht zu verlieren und immer wieder einen Ausgleich zu finden.

**Was ich sonst noch anführen möchte:**

Vor 27 Jahren bin ich von der PI Kaarstraße zum E2a-Kurs gefahren. In den angeführten Dienststellen konnte ich mein Wissen und die Erfahrungen als dienstführende Beamter erweitern. Mein persönlicher Dank gilt allen, die mich bisher in meinem beruflichen Werdegang begleitet und unterstützt haben. Es freut mich, dass ich nach der Ruhestandsversetzung von Herbert Natschläger die Leitung der PI Kaarstraße übernehmen durfte.

**Name:** Ferdinand Pramberger

**Alter:** 50 Jahre

**Wohnort:** Inzersdorf im Kremstal

**Familie:** verheiratet – zwei erwachsene Söhne

**Hobbys:** begeisterter Jäger und Naturliebhaber

**Meine Dienststelle:**

PI Kremsmünster – 16 Mitarbeiter - zuständig für die Gemeinden Kremsmünster, Ried im Traunkreis, Wartberg und Nußbach.



**Mein beruflicher Werdegang:**

- › 01.02.1993: Eintritt in die Gendarmerieschule Linz
- › 01.02.1995: Ausmusterung zum GP Kremsmünster
- › 1998 - 1999: GAL E2a in Mödling
- › 1999 - 2001: Sachbearbeiter am GP Ansfelden
- › 2001 bis 2010: Sachbearbeiter und 2. Stv. des PI-Kdt. in Kremsmünster
- › 2010 bis 2014: PI-Kdt.-Stv. in Pettenbach
- › 2014 - 2021: 1. Stv. des PI-Kdt. in Kremsmünster
- › seit 1.11.2021: PI-Kdt.

**Meine berufliche Herausforderung / was ich sonst noch anführen möchte:**

Dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung das Gefühl hat, mit der Polizei in Kremsmünster einen kompetenten, verlässlichen und auch persönlich wahrnehmbaren Ansprechpartner für alle Sicherheitsfragen und auch andere für die Menschen wichtigen und die Polizei betreffenden Themen zu haben.

Sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gerne in den Dienst kommen, sich an ihrem Arbeitsplatz und in ihrem Umfeld wohlfühlen – denn dann wird auch motivierte, engagierte und professionelle Arbeit geleistet.

**Mein dienstliches Motto:**

Fingerspitzengefühl und Kompromissbereitschaft – zwei gute Wegbegleiter, dienstlich als auch privat.



**Name:** Josef Haider  
**Alter:** 59 Jahre  
**Wohnort:** Aspach im Innkreis  
**Familie:** verheiratet, 2 Kinder  
**Hobbys:** Familie, Schifahren, Radfahren, Reisen, Garten

**Meine Dienststelle:**

PI Ried im Innkreis (40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zuständig für die Stadt Ried und sieben umliegende Gemeinden mit insgesamt rund 23.150 Einwohnern und ca. 106 km<sup>2</sup>).

**Mein beruflicher Werdegang:**

- › 1.10.1983 – 31.03.1985:  
Gendarmerie-Grundausbildung
- › 01.04.1985 – 31.01.1989:  
Dienstverrichtung Dienststelle Mauerkirchen
- › seit 01.02.1989:  
Dienstverrichtung Dienststelle Ried im Innkreis
- › 01.09.1991 – 30.06.1992:  
E2a-Ausbildung in Mödling
- › seit 01.07.1992:  
dienstführender Beamter Dienststelle Ried im Innkreis

- › seit 1997 bis heute:  
Szenekundiger Beamter und  
Betreuungsbeamter
- › 01.12.2003 - 28.02.2016:  
2. Stellvertreter des Dienststellenleiters der PI Ried im Innkreis
- › 01.03.2016 - 31.10.2021:  
1. Stellvertreter des Dienststellenleiters
- › seit 01.11.2021:  
Dienststellenleiter PI Ried im Innkreis

**Meine berufliche Herausforderung:**

Meine jetzige Position als Dienststellenleiter und die damit verbundenen Führungsaufgaben stellen sehr große Herausforderungen dar. Ich freue mich darüber und hoffe, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Ganz wichtig für mich ist, dass der Zusammenhalt und die Kameradschaft auf der Dienststelle funktionieren und dass die Motivation der Kolleginnen und Kollegen bewahrt bleibt, denn dann funktioniert auch eine klaglose Dienstverrichtung.

**Mein dienstliches Motto:**

Nur GEMEINSAM schaffen wir die ständigen Herausforderungen, die auf uns zukommen!

**Sonstiges:**

Meine Stellvertreter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Polizeiinspektion Ried leisten täglich eine hervorragende Arbeit und zeigen eine hohe Einsatzbereitschaft. Gerade in den vergangenen zwei Jahren, in denen uns besonders die „Corona-Situation“ vor sehr große Herausforderungen gestellt hat und noch immer stellt, wurde und wird dies ganz klar an den Tag gelegt. Dafür und für die tatkräftige Unterstützung, die sie mir immer entgegenbringen, möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken.



**Name:** Walter Schanda  
**Alter:**  
57 Jahre  
**Wohnort:** Schalchen  
**Familie:** seit 27 Jahren verheiratet  
**Hobbys:** Jagd und Hunde

### Meine Dienststelle:

PI Mattighofen – zuständig für die Gemeinden Mattighofen, Schalchen, Pischelsdorf, Auerbach, Jeging, Kirchberg bei Mattighofen und Perwang; ca. 19.000 Einwohner auf ca. 128 km<sup>2</sup>. Die PI Mattighofen ist auf 23 Beamte systemisiert, wovon derzeit sechs weibliche sind. Die Dienststelle hat aufgrund der Lage eine sehr hohe Personalfuktuation. Der durchschnittliche dienstbare Stand liegt bei 17 bis 19.

### Mein beruflicher Werdegang:

- › Nach der Absolvierung der Heeresunteroffizierschule trat ich am 30.6.1990 in die Bundesgendarmerie ein. Ausgemustert wurde ich zur PI Ostermiething, einem Drei-Mann-Posten. Nach dem Fachkurs wurde ich 1995 zur PI Mattighofen ausgemustert und war dort Sachbearbeiter für Verkehr, dann 2. Stv, 1. Stv und mit 01.11.2021 wurde ich zum Kommandanten ernannt.
- › Ein für mich wichtiges dienstliches Thema war und ist immer die Einsatzinheit. 1992 kam ich zur EE-Reserve und nach dem Fachkurs wurde ich in die EE OÖ aufgenommen, und das bis zum heutigen Tag. Derzeit bin ich Zugskommandant von LENTOS 120.

### Meine berufliche Herausforderung:

Das Gott sei Dank sehr gute Betriebsklima auf der Dienststelle erhalten. Die Dienstverrichtung auf der PI Mattighofen ist nicht immer einfach, auch aufgrund der sprachlichen Barrieren. Das Mattigtal ist durch große Betriebe geprägt, damit verbunden ist ein hoher Ausländeranteil - Mattighofen z.B. hat rund 38 %. Hier sind

die bereits eingebürgerten Mitbewohner noch nicht eingerechnet. Die Arbeitsbelastung pro Beamten/in ist sehr hoch. Im Vorjahr wurden 522 Verbrechen/Vergehen aufgenommen, 2817 Verwaltungsanzeigen erstattet, 618 Verkehrsunfälle (davon 76 mit Personenschaden) aufgenommen. Auch aufgrund der Nähe zur Stadt Salzburg ist Suchtgift ein sehr großes und wichtiges Thema. Von 93 Anzeigen nach §5 StVO und 14/8 FSG entfiel ein Drittel auf Suchtgiftlenker. Neu und ein erheblicher Arbeitsaufwand waren durch Corona die 1258 Quarantäneüberprüfungen. Nach den „ruhigeren Phasen“ in den Lockdowns kehren wir langsam zur Normalität zurück.

### Mein grundsätzliches Motto:

Wir müssen einen kühlen Kopf und ein heißes Herz haben (Konrad Adenauer).



**Name:** Werner Zwirchmair  
**Alter:** 47 Jahre  
**Wohnort:** Neuhofen/Krems  
**Familie:** verheiratet, zwei Kinder  
**Hobbys:** Unternehmungen mit der Familie

### Meine Dienststelle:

Polizeianhaltezentrum Wels, Zuständigkeit: Anhaltevollzug, vorwiegend im Fremdenbereich, für ganz Oberösterreich, derzeit 15 Mitarbeiter.

### Mein beruflicher Werdegang:

- › November 1995:  
Eintritt in die Bundespolizei
- › November 1997:  
ausgemustert BPD Wels, Wachzimmer Innere Stadt
- › 2019: GAL E2a in Linz
- › 2019 - 2021:  
2. Stellvertreter des Kommandanten im PAZ und seit Oktober 2021 Kommandant im PAZ Wels

### Mein grundsätzliches Motto:

Behandle jede Person so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

### Meine Herausforderung:

Jedem gerecht werden.

# Claudia Oismüller - neue Referatsleiterin

Die Leitung des Strafamtes der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung (SVA) in Linz der Landespolizeidirektion OÖ hat mit Jänner 2022 Claudia Oismüller übernommen. Zusätzlich übernimmt sie auch die Fachjuristenfunktion für den Fachbereich „Verwaltungsstrafverfahren samt Vollstreckung“. Sie folgt in beiden Funktionen dem bisherigen Leiter Josef Raml.

Claudia Oismüller trat im Dezember 2006 bei der Bundespolizeidirektion Wien in den Bundesdienst ein, wo sie 2008 den Grundausbildungslehrgang für Verwaltungsjuristen bei der Sicherheitsakademie des Bundes (SI-AK) absolvierte.

2010 wechselte sie zur Bundespolizeidirektion Steyr, wo sie ab 2012 als stellvertretende Behördenleiterin

des Polizeikommissariates der LPD OÖ und als Leiterin der „Sonstigen Verwaltungspolizeilichen Abteilung“ tätig war und seit 2021 den Fachbereich „Führerscheinangelegenheiten“ als Fachjuristin für die LPD innehatte. Die Juristin war außerdem beim PK Steyr als Sicherheitsvertrauensperson tätig.

2011 absolvierte sie den Führungskräftelehrgang der Verwaltungsakademie des Bundes. Sie unterrichtete bei der berufsbegleitenden Fortbildung in den Jahren 2015 bis 2020. 2018 absolvierte sie die Grundausbildung für Gefahrgutbeförderung und promovierte an der Johannes Kepler Universität Linz. Seit 2019 trägt Oismüller bei Grundausbildungslehrgängen der SIAK vor.



Die Landespolizeidirektion OÖ wünscht den genannten Kollegen und der Kollegin in ihren neuen Positionen und den damit verbundenen neuen Aufgaben viel Freude und Erfolg!

# Innenminister ehrte Polizisten nach Lebensrettung

Für ihren äußerst mutigen Einsatz wurden Linzer Polizisten in Wien ausgezeichnet.



**01** Innenminister Gerhard Karner und Landespolizeidirektor Andreas Pilsl mit den acht Lebensrettern.

**Foto:**  
Karl Schober

**01**

Innenminister Gerhard Karner ehrte am 29. Dezember 2021 in Wien acht Polizisten des Stadtpolizeikommandos Linz. Die Polizisten hatten eine 75-jährige Frau und deren Hund aus einem Auto gerettet, das in der Donau versank.

„Diesen Polizisten, die bei diesem Einsatz ohne zu zögern ihr eigenes Leben riskiert haben, gebührt unser aller Respekt und Anerkennung“, sagte Innenminister Gerhard Karner anlässlich der Ehrung. „Sie haben durch ihr mutiges Einschreiten das Leben einer Frau gerettet, die mit ihrem Auto in die Donau gestürzt war und zu versinken drohte – ich empfinde größte Dankbarkeit für das Engagement der heute geehrten Polizisten. Ich weiß, dass so ein selbstloses Einschreiten unter Lebensgefahr nicht selbstverständlich ist.“

## Lebensrettung unter Einsatz des eigenen Lebens

Am 23. Dezember 2021 langte gegen 21:20 Uhr bei der Polizei ein Notruf ein, dass ein Pkw beim Brückenkopf Nord in Linz in die Donau gestürzt sei. Von der Landesleitzentrale wurden mehrere Streifen avisiert, wobei sich eine Streife der PI Landhaus in unmittelbarer Nähe befand.

Am Vorfalldort eingetroffen stellten die Polizisten fest, dass etwa 15 Meter vom Ufer entfernt ein Pkw mit der Motorhaube voran im Wasser trieb. Das Fahrzeug war bereits zur Hälfte versunken. Von

einem Zeugen konnte in Erfahrung gebracht werden, dass sich noch eine Frau und ein Hund in diesem Pkw befanden.

Zwei Polizisten legten ihre Ausrüstung ab und schwammen zum Pkw. Sie versuchten die Türen zu öffnen, was ihnen vorerst jedoch nicht gelang. Weitere Kollegen schwammen ebenfalls nach und einer von ihnen konnte mit der Frau Kontakt aufnehmen. Dabei öffnete sie das Fenster mechanisch etwa einen Zentimeter breiten Spalt, weshalb es den Polizisten gelang, das Fenster komplett nach unten zu drücken. Dann konnten sie die Frau und den Hund durch das Seitenfenster befreien. Anschließend brachten sie die 74-jährige Frau aus Linz schwimmend ans Ufer. Sie wurde in das Kepler Uniklinikum Linz eingeliefert.

## Fahrzeug eine Minute später versunken

Am Rettungseinsatz waren insgesamt acht Polizisten aktiv im Wasser und sechs weitere unterstützend beteiligt. Sie waren durch den andauernden Einsatz und die niedrige Wassertemperatur bereits selbst erschöpft. Etwa eine Minute nach der Rettung versank der Pkw vollständig in der Donau.

Der Innenminister betonte: „Die Polizisten haben vorbildlich gehandelt und das Leben der Frau und des Hundes gerettet. Sie sind Vorbilder für viele Menschen in unserem Land.“

*Autorin: Heide Klopff*

# Oft sind es die kleinen Dinge, die einen glücklich machen

Kleine Veränderungen bewirken oft große Freuden.

Frei nach diesem Motto konnte sich auch Markus Hollinger von der Polizeiinspektion Freistadt begeistern lassen. Im vergangenen Jahr feierte er sein 30-jähriges Jubiläum als Polizist. Aufgrund seiner Grunderkrankung ist es ihm seit 2012 allerdings nicht mehr möglich, im Außendienst tätig zu sein. Seither verrichtet er in der Bezirksleitstelle Freistadt seinen Innendienst. Landespolizeidirektor Andreas Pilsl sprach ihm seinen höchsten Respekt für seine Arbeitsbereitschaft im Rollstuhl aus. Für Markus war es aufgrund seiner Erkrankung nie ein Thema, zukünftig nicht mehr arbeiten gehen zu wollen - frei nach seinem Motto „geht ned, gibt's ned.“

Da die Höhe des Rollstuhls nicht exakt unter den Schreibtisch passte und er somit seine Beine nicht unter dem Tisch positionieren konnte, wurde eine



02



01

Arbeitsmedizinerin hinzugezogen, die diesen Umstand bemängelte. Ein darauffolgender Antrag in der Logistikabteilung der LPD OÖ führte zu einer sofortigen Zusage eines passenden, elektrisch höhenverstellbaren Schreibtisches. Zu seiner Überraschung kam genau zu seinem Geburtstag am 24. November 2021 die Lieferung bei der Dienststelle an, welche ihm eine riesige Freude bereitete. Nicht nur Markus, sondern auch seine Kolleginnen und Kollegen sind von der Besorgung begeistert, da sie immer öfter ihre PC-Arbeiten an diesem Platz stehend erledigen. Somit findet in diesem Fall der Spruch „Ende gut, alles gut“ für alle Beteiligten seinen treffenden Sinn. Wir freuen uns mit Markus und wünschen ihm für seine Zukunft weiterhin alles Gute!

**01+02** Der höhenverstellbare Schreibtisch ist eine große Erleichterung für die Tätigkeiten von Markus Hollinger in der Polizeiinspektion Freistadt.

Fotos: Privat

Autorin: Barbara Riedl

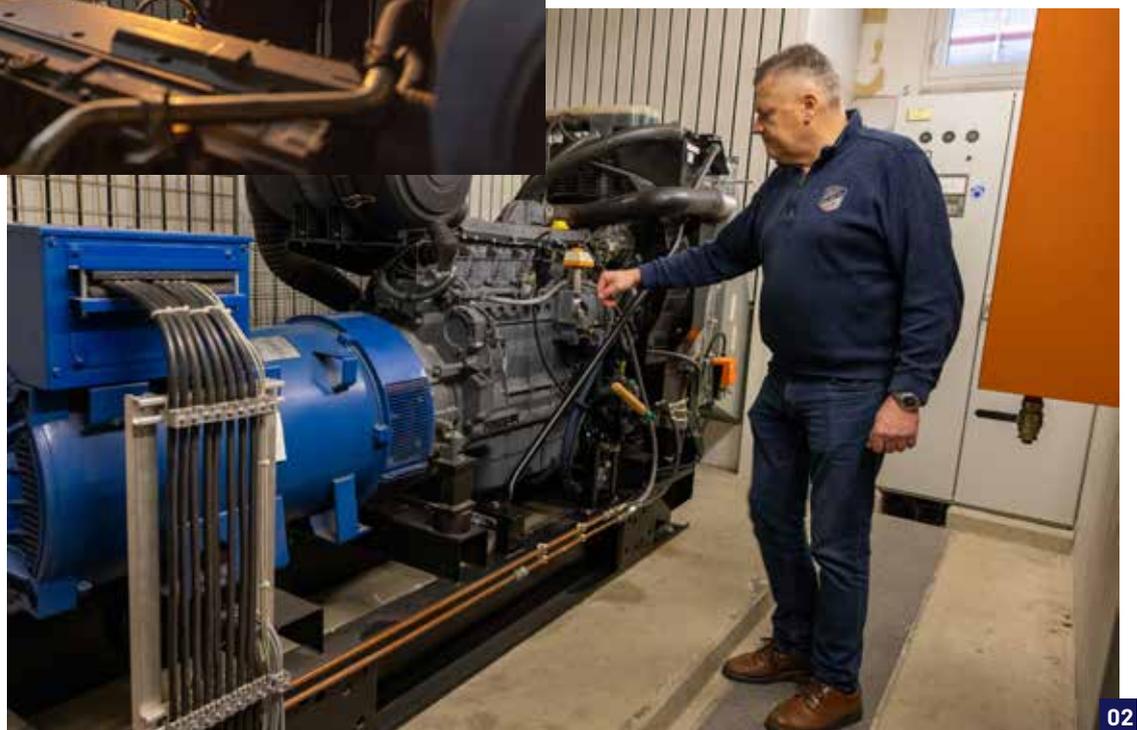
# Security-Manager in der Logistikabteilung

Im vergangenen Jahr wurden die Logistikabteilungen in den Landespolizeidirektionen reformiert und auch neue, bisher noch nicht vorhandene Planstellen, geschaffen.

Eine dieser neuen Planstellen ist unter anderem die des „Security-Managers“, welche direkt in den Fachbereich 1 der Logistikabteilung - Immobilien- und Objektmanagement, Versorgung IOV - integriert ist. Die mit dieser Planstelle verbundenen mannigfaltigen Zuständigkeiten waren bisher auf verschiedene Personen verteilt, welche die damit verbundenen Aufgaben, zum Teil neben ihren ei-

gentlichen Aufgaben, wahrgenommen haben. Der nunmehr neu geschaffene Security-Manager steht dem Leiter der Logistikabteilung, Johannes Prager, bei folgenden Aufgaben unterstützend zur Seite bzw. erfüllt diese Aufgaben in Eigenverantwortung:

- Organisation der bestmöglichen Sicherheit der LPD
- Koordinierung von Sicherheitsangelegenheiten der LPD
- Wahrnehmung der Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten
- Behebung von internen Sicherheitsrisiken
- Mitarbeitersicherheit
- Brandschutz
- Notfall- und Krisenmanagement
- Schutz der Sicherheit der LPD-Gebäude und deren Mitarbeiter/innen sowie des
- internen Objektschutzes (Gebäudesicherheit und Sicherheitstechnik)



**01** Wenn es plötzlich finster ist – ein Notstromaggregat ist ein Muss für Krisensituationen.

**02** Beim Stromaggregat werden regelmäßig Testläufe durchgeführt, damit es im Notfall auch einwandfrei funktioniert.

**03** Klaus Korosec – unser neuer Security-Manager.

**Fotos:**  
Michael Dietrich

- Maßnahmenkataloge und Sicherheitskonzepte sowie Sicherheitsberatungen für Bedarfsträger
- elektronische Sicherheit der LPD (Blackout)
- Kompetenzstelle für interne Sicherheitsfragen
- liegenschaftsbezogener Brandschutz

Ein besonderes Augenmerk kommt bei der Fülle an Aufgaben dem Brandschutz, dem internen Objektschutz und auch der Blackout-Vorsorge zu. Dass die gesamte Fülle an Aufgaben nur in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, Fachbereichen udgl. erledigt werden kann, versteht sich von selbst. Hier sei nur das überaus fundierte Fachwissen des LVT genannt, welches naturgemäß in Sachen Objektschutz auf enormes Wissen zurückgreifen kann. Auch in Sachen Mitarbeitersicherheit und Behebung von Sicherheitsmängeln für die Bediensteten wird in Zukunft eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Sicherheitsfachkräften der LPD OÖ stattfinden.

Mit 1. Februar 2022 wurde ich nun zum Security-Manager der LPD OÖ bestellt.

### Zu meiner Person:

Geboren 1966 trat ich im Jahr 1989 in den Dienst der Polizei ein und versah meinen Dienst auf mehreren Dienststellen bei der damaligen Bundespolizeidirektion Innsbruck. Nach einem Unfall, der mir die weitere Versehung von Außendienst unmöglich machte, wurde ich in Innsbruck stellvertretender

Leiter der Kfz-Werkstätte. Nach meiner auf eigenen Wunsch durchgeführten Versetzung nach Oberösterreich war ich zunächst Leiter der Kfz-Werkstätte und versah in weiterer Folge Dienst im Fuhrparkmanagement der Logistikabteilung. 2012 wechselte ich in den Verwaltungsdienst und wurde auf Grund meiner schon früher absolvierten Ausbildungen zur Sicherheitsfachkraft der LPD OÖ bestellt. In dieser Funktion lernte ich den gesamten Bereich der LPD OÖ mit all ihren Abteilungen, BPK, Büros, aber auch jede Dienststelle, kennen.

Seit frühester Jugendzeit selbst Mitglied einer Feuerwehr hatte ich dort die Möglichkeit, unzählige Aus- und Fortbildungen zu absolvieren und das dabei gewonnene Wissen in die Praxis umzusetzen. Unter anderem führte ich in den beginnenden 2000er-Jahren für den Magistrat der Stadt Innsbruck die gesetzlichen vorgeschriebenen Feuerbeschauen durch. Im Bereich Blackout-Vorsorge habe ich mir in den vergangenen Jahren ein umfassendes Fachwis-

sen angeeignet, welches ich schon lange privat nutze. Dabei habe ich einige Fortbildungen absolviert, welche sich vor allem mit den Themen Photovoltaik, Energieunabhängigkeit, Eigenversorgung mit Energie, Notstromversorgung und ähnlichem befassten. Nun bietet sich auch die Gelegenheit, dieses Wissen für den Dienstgeber anzuwenden und in die Praxis umzusetzen. Seit einiger Zeit bin ich auch in der Arbeitsgruppe „Blackout-Vorsorge“ des BMI tätig.

Aufgrund verschiedener Vorfälle wird im gesamten Bereich der LPD das Augenmerk auf den Brandschutz erhöht. In Zukunft soll es weit mehr Kontakt mit den Brandschutzbeauftragten und Brandschutzwarten auf den verschiedenen Dienststellen geben. Als Arbeitserleichterung für das Brandschutzpersonal steht in Zukunft für diesen Personenkreis ein elektronisches Brandschutzbuch auf Basis „SharePoint“ zur Verfügung, welches die gesetzlich vorgeschriebene Dokumentationspflicht erfüllt. Gleichzeitig entfallen für das Brandschutzpersonal damit auch die oft umständlichen Meldewege bei Feststellen von Mängeln oder bei den vorgeschriebenen Überprüfungen. Sobald die Coronalage es wieder zulässt, werden mit dem Brandschutzpersonal die entsprechenden Schulungen für die Anwendung des elektronischen Brandschutzbuches abgehalten.

Für die Blackout-Vorsorge beginnen demnächst die Erhebungen zu den bestehenden Notstromversorgungsanlagen auf den verschiedenen Dienststellen, gleichzeitig findet eine Konzepterstellung für die Vorsorge statt. Nach Vorliegen aller Ergebnisse fließen diese in die Arbeitsgruppe im BMI ein. Unabdingbar für die Erfüllung der an mich gerichteten Aufgaben ist natürlich auch die Zusammenarbeit mit externen Organisationseinheiten und Firmen, insbesondere möchte ich hier nur beispielhaft folgende nennen: Berufsfirewehr Linz, Landesfeuerwehrkommando Linz, Brandverhütungsstelle für OÖ, Zivilschutzverband, Arbeitsinspektorat etc. Durch meine zurückliegende Tätigkeit als Sicherheitsfachkraft konnte ich in den vergangenen Jahren hervorragende Kontakte zu den genannten Institutionen aufbauen, was mir nun zugutekommt.

Jedenfalls stellt der neue Arbeitsplatz für mich eine interessante, aber durchaus auch anspruchsvolle Herausforderung dar. Ich bin mir sicher, dass ich in Zusammenarbeit mit den anderen Bediensteten der Logistikabteilung sowie den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen der LPD diese Aufgabe zum Wohle der Bediensteten der LPD OÖ bestmöglich wahrnehmen werde.

Mit Elan und voller Tatendrang werden wir gemeinsam nach praxistauglichen Lösungen suchen!

*Autor: Klaus Korosec*



03

# Verleihung von Goldenen Verdienstzeichen in Kirchdorf

Drei verdiente Kommandanten des Bezirkes Kirchdorf bekamen von Bundespräsident Alexander Van der Bellen das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ verliehen.

Im Rahmen einer gemütlichen Auszeichnungsfeier im Bezirkspolizeikommando überreichten der Leiter der Personalabteilung der Landespolizeidirektion OÖ, Günter Tischlinger, und der Bezirkspolizeikommandant Franz Seebacher Ehrenzeichen an die drei verdienten Führungskräfte.

## In seiner Laudatio bedankte sich der Bezirkspolizeikommandant bei

- Horst Humpelsberger, Kommandant der Polizeiinspektion Kirchdorf
- Karl Haider, Kommandant der Polizeiinspektion Kremsmünster
- Ewald Kapeller, Kommandant der Polizeiinspektion Steyrtal

Die Kollegen stehen jeweils 40 Jahre im Dienst der Polizei und für die vorbildliche und erfolgreiche Leitung ihrer Dienststellen gebührte ihnen Dank und Anerkennung. Sie haben sich in ihren Zuständigkeitsbereichen große Verdienste um die Sicherheit der Bevölkerung erworben.

Humpelsberger war zudem auch mehrere Jahre Inspektionskommandant in Hinterstoder und langjähriges Mitglied der AEG (Alpine Einsatzgruppe Polizei) Kirchdorf und als polizeilicher Bergführer und Schilehrer auch für die Ausbildung der Alpinisten und der Grundausbildungslehrgänge zuständig. Zudem ist er Ortstellenleiter der Bergrettung Windischgarsten.

Kapeller war zuvor auch mehrere Jahre Inspektionskommandant in Pettenbach und davor viele Jahre im Bereich des Stadtpolizeikommandos Linz als Schulverkehrserzieher und SPG- und StPO-Vortragender tätig. Außerdem war er mehrere Jahre als Schieß- und Einsatztrainer Mitglied des mobilen Einsatzkommandos in Linz.

Haider war langjähriger Ausbilder für die Anwendung einsatzbezogener Körperkraft (AEK – heute ET) im Bezirk sowie auch langjähriges Mitglied und Gruppenkommandant der Einsatzeinheit OÖ. Herzliche Gratulation an unsere drei Kollegen und alles Gute für den in Kürze heranstehenden Ruhestand.

*Autor: Franz Seebacher*



**01** (v.l.n.r.): Günter Tischlinger, Karl Haider, Ewald Kapeller, Horst Humpelsberger und Franz Seebacher bei den Ehrungen im Bezirkspolizeikommando Kirchdorf.

*Foto: BPK Kirchdorf*

# DANKE AN DIE POLIZEI OBERÖSTERREICH



## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Am Samstag, 15. Jänner 2022, um 3:47 Uhr teilte Frau H. der Polizeieinsatzzentrale Augsburg über den Notruf mit, dass sie soeben tel. Kontakt zu ihrem abgängigen Ehemann hatte. Wie sich herausstellte, war der 80 Jahre alte Herr H. mit seinem Pkw nach einer stundenlangen Irrfahrt an einer Tankstelle der A1 bei Ansfelden in Österreich gestrandet. Herr H. war örtlich nicht orientiert und psychisch auffällig.

Um eine Weiterfahrt zu unterbinden und Herrn H. medizinische Hilfe zukommen zu lassen, wurde von hiesiger Einsatzzentrale tel. Kontakt mit der Landesleitzentrale Linz aufgenommen. Nach kurzer Sachverhaltsschilderung wurde die Entsendung einer Streife zugesagt. Nur kurze Zeit später teilte Koll. Obermaier (phon.) von der Autobahnpolizei Haid mit, dass sie Herrn H. an der o.g. Tankstelle angetroffen haben und eine Unterbringung in einem Krankenhaus angestrebt wird. Über die getroffenen Maßnahmen und für weitere Absprachen wurden die Angehörigen, die sich zwischenzeitlich auf den Weg nach Österreich gemacht hatten, durch Kollegen Obermaier tel. kontaktiert.

Für die unbürokratische und schnelle Hilfe durch die Landesleitzentrale Linz bedanke ich mich ganz herzlich. Ich bitte meinen Dank auch an die engagierte Streife der Autobahnpolizei Haid, insbesondere Kollegen Obermaier, weiterzuleiten.

Mit kollegialen Grüßen

**Roland H.**  
Polizeihauptkommissar  
Polizeipräsidium Schwaben Nord  
Sachgebiet Einsatzzentrale



## Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen heute LOB & ANERKENNUNG sowie Dankbarkeit in Form dieser Nachricht übermitteln. Ich möchte mich mal ganz, ganz herzlich dafür bedanken, dass ich Ihre wunderbare Zeitung lesen darf! Es sind wunderbare Beiträge, die mich auch nach 8 Jahren Pension noch sehr interessieren. Ich darf dem gesamten Team ein besinnliches, frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes 2022 wünschen.

Ganz freundliche Grüße,  
**H.M.E.**



## „Geehrte Kämpfer an vielen Fronten.“

Entschuldigt bitte, dass ich nicht mit der Hand schreibe. Ich bin 83 Jahre alt und meine Handschrift wäre eine Zumutung für jeden Leser. Möchte aber meine Wertschätzung und meinen Dank für euch alle auf diese Weise zum Ausdruck bringen. Herzlichen DANK! Es ist schön, dass ihr es euch zur Aufgabe gemacht habt, für andere da zu sein. Mich macht es traurig, dass gewisse Menschen eure Einsätze behindern, weil sie sich selbst, aus welchen Grund immer, in Szene setzen wollen oder nur zu fotografieren. Oder manchmal sogar dafür die Rettungsgasse blockieren. Bitte lasst euch nicht entmutigen und gebt nicht auf. Die Masse der Menschen schätzen euren ehrenvollen Einsatz. Dazu gehöre ich gerne. Auf eurem Konto bei Gott wird das alles auf der Guthaben-Seite verbucht. Bitte, soweit es möglich ist, richtet allen euren Kolleginnen und Kollegen meinen Dank aus.

**Josef M.**



## Sehr geehrte Damen und Herren,

immer wieder wird über die Polizei geschimpft. Ich möchte über mein Erlebnis in dieser Woche berichten:

Es geht um den Standort in Schwanenstadt, ich habe Hilfe gebraucht bei der Suche um den Verbleib meines Hundes, da durch unterschiedliche Angaben der Jägerschaft dieser bis heute nicht auffindbar ist.

Was mir aber am Wichtigsten ist, hier ein ganz großes Lob an die involvierten Beamten von Schwanenstadt, die mir jede ihnen mögliche Hilfe zukommen ließen.

Ich denke, weit über ihr Dienstliches hinaus. Ich bin so, wo Lob hingehört, sollte es auch ankommen, daher ersuche ich sie diesen Eindruck an alle Polizistinnen und Polizisten weiter zu geben.

Danke,  
vielen Dank!

**W.K.**



## Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wollte mich einfach bedanken für Ihre zusätzlichen Leistungen in dieser Zeit.

Vielen, vielen Dank.

Es ist nichts - aber kommt von Herzen.

Herzlichen Dank

**Gerda**



## Hallo Günther,

wir haben am Montagvormittag unseren Hund im Wasserwald in Linz verloren, wurde von zwei Windhunden gejagt und war sogar auf der Linzer Stadtautobahn unterwegs. Er wurde gestern in Niederneukirchen und Maria Laach gesehen, heute haben wir ihn durch Glück um ca. 13:30 Uhr wieder gefunden... in Aschach an der Steyr, eine aufmerksame Facebook-Userin hat uns informiert.

Warum ich Dir diese Geschichte schreibe:

Herr Käfer von der PI Steyr-Stadtplatz und Herr Schweighofer von der PI Garsten waren heute in der Früh sehr freundlich und verständnisvoll. Ich habe heute echt gestaunt wie zuvorkommend die beiden Herren waren. Meine Frau hat mit ihnen telefoniert wegen der Weiterleitung von Flyern an die umliegenden Dienststellen. Das Gespräch war sehr angenehm und ich würde Dich ersuchen, dies im Personalakt zu vermerken oder anderweitig zu berücksichtigen... bei mir in der Schule würden Sie drei Plus bekommen. 😊

Liebe Grüße  
**Robert**



## Guten Tag!

Wir möchten uns gerne bei Herrn Hubmann und Herrn Kierner bedanken. Ihre beiden Kollegen und ihr Team waren eine so wertschätzende und tolle Unterstützung! Wir haben uns sicher gefühlt und Herr Hubmann hat uns schon am Vormittag wegen der Coronademo beruhigt.

Oftmals wird wenig Wertschätzendes über die Polizei geschrieben, diese Erfahrungen teilen wir bisher nicht. Einen großen und verbindlichen Dank an die KollegInnen!

Danke für die tolle Arbeit!  
**B.K. und B. M.-E.**



## Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich einleitend kurz als Sohn des am Abend des 1. Februar 2022 verunglückten Herrn W. vorstellen, zu dessen Wiederbelebung Sie am vergangenen Dienstag einen entscheidenden Beitrag geleistet haben.

Leider bin ich aus gesundheitlichen Gründen aktuell in meiner Mobilität ziemlich eingeschränkt, sodass ich mir erlaube, mich lediglich auf diesem – zugegeben unpersönlichen, ungeachtet dessen aber nicht weniger herzlich intendierten – Weg an Sie zu wenden. Die zeitliche Verzögerung meiner Kontaktnahme mögen Sie mir ebenso nachsehen, die vergangenen Tage waren in vielfacher Hinsicht fordernd und turbulent.

Im Namen sämtlicher Angehöriger bedanke ich mich herzlich für Ihr beherztes Einschreiten. Sie haben dadurch die Möglichkeit eröffnet, meinen Vater einer lebensverlängernden medizinischen Intervention zuzuführen. Leider ist aktuell noch nicht absehbar, ob und inwieweit Ihre Maßnah-

men zu einem nachhaltigen Erfolg führen werden, die gesundheitliche Situation meines Vaters ist momentan aufrecht kritisch. Ungeachtet dessen besteht aber zumindest die Hoffnung auf Besserung, ohne Ihren Einsatz gäbe es die von vornherein nicht. Ebenso bedanken möchte ich mich ausdrücklich für Ihre freundliche und einfühlsame jüngste Kontaktnahme mit meiner Mutter und Ihre Erkundigung nach dem Befinden meines Vaters. Für uns ist das alles keine Selbstverständlichkeit. Ihrem Ruf als „Freund und Helfer“ werden Sie mit alldem mehr als gerecht.

Sie werden in Ihrem beruflichen Alltag wohl häufig erleben, wie rasch Ihr Berufsstand mit Kritik konfrontiert ist. Umso mehr ist angezeigt, Positives hervorzuheben und zu würdigen, wenn auch nur wie gegenständlich in Form bescheidener persönlicher Dankesworte.

Bitte richten Sie diesen unseren Dank auch an alle beteiligten mir namentlich nicht bekannten Kollegen und Kolleginnen aus.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Lieben sowie freundlichen Grüßen,

**Herr W.**

**01** Ein Blackout ist eine der größten Bedrohungen für moderne Staaten. Fehlt der Strom, sind die Versorgungssicherheit, der Verkehr, die Kommunikation und – nicht zuletzt – die öffentliche Sicherheit bedroht.

**02** Ganz schön was los beim Europäischen Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO-E) [www.entsoe.eu](http://www.entsoe.eu) Hier gibt es auch einen Simulator, mit dem du einen Blackout simulieren kannst, schalte einfach ein paar Kraftwerke aus oder liefere zu viel Energie und lass dich überraschen, was passiert.

**03** Beim Austrian Power Grid ([www.apg.at](http://www.apg.at)) kann man den österreichischen Stromverbrauch sehen. Unter anderem auch, welche Auswirkungen soziale Ereignisse haben.

**04** Matthias Strasser



# Blackout einmal anders betrachtet

Die Frage ist nicht ob, sondern wann das Blackout kommt.

01

Foto 1: Michael Dietrich

Foto 2: [www.entsoe.eu](http://www.entsoe.eu)

Foto 3: [www.apg.at](http://www.apg.at)

Foto 4: Matthias Strasser

Blackout ist, sagen wir mal, eine blöde Sache. Ein Blackout kann passieren, wenn man beim Schifahren auf dem Kopf gelandet ist, weil man einen ganzen Tag verschlafen hat oder man vor dem Heiraten poltern war. Gegen all diese Ereignisse kann ich mich schützen, kann beim Schifahren einen Helm tragen, poltern tut man sowieso nur bei der ersten Hochzeit und gegen das lange Schlafen gibt es einen Wecker. Also alles in allem beherrschbare Situationen.

Wovon ich sprechen möchte, ist ein richtiges Blackout, also eines, das nicht in meinem Einflussbereich liegt. Deshalb möchte ich das Blackout einmal von

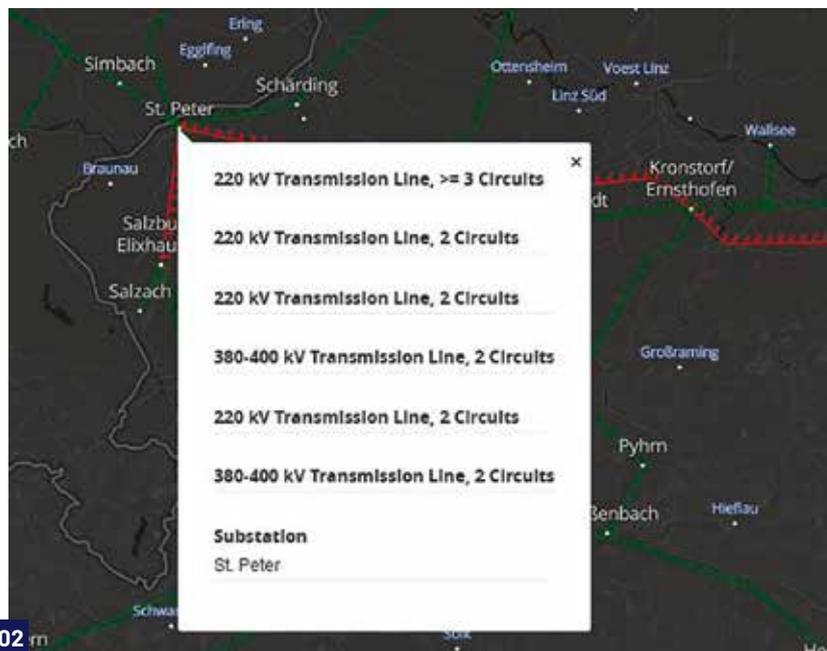
einer anderen Seite betrachten, nämlich von der technischen Seite.

Ein Blackout ist per Definition ein länger andauernder Stromausfall, der über unsere Landesgrenzen hinaus geht. Ein Stromausfall in Engelhartzell ist demnach zwar ein Problem für mich, und ist ärgerlich, ist aber kein Blackout, auch die vergangenen Sturmkatastrophen waren keine Blackouts. Ein Blackout ist in der Regel viel größer und muss länger dauern als ein paar Stunden.

Dass unsere Energieversorger gefordert sind, sollte mittlerweile allen bekannt sein. Erneuerbare Energien erleichtern das Management nicht unbedingt. Was wiederum bedeutet, Stromschwankungen werden zunehmen, sei es durch Störungen oder durch Missgeschicke. Ja, das gibt es auch. Oder durch Angriffe von Cyber-Gangster bzw. Angriffe von Staaten, um Regionen zu destabilisieren.

## Europa teilt sich die Energie

Wenn wo Energie fehlt, z.B. bei Windstille oder Dunkelheit, wird sie von woanders geholt. Es werden also stabilisierende Maßnahmen ergriffen. Das funktioniert aber nur, weil wir voll vernetzt sind, also Abhängigkeiten zu anderen Netzen haben. Die Netzstruktur kann man auf der Webseite des Europäischen Übertragungsnetzbetreibers ENTSO-E sehr schön sehen. Gesteuert wird das alles nicht mehr vom Menschen, das ist viel zu komplex, sondern mit Software, die per Definition nichts Fehlerfreies ist, also auch von dieser Seite drohen uns Gefahren. Fällt jetzt so ein Kraftwerk aus, kann sich ein Dominoeffekt bilden. Durch ungewöhnlich hohen Stromfluss, verursacht durch Exporte anderer Länder, kam



02



## Die Corona-Stromverbrauchskurve in Österreich

Entwicklung ab Anfang 2020 im Vergleich zu 2019 - Veränderung in Prozent



www.austriacsb.com

03

## Für eine sichere Vorbereitung sorgen

Also, was muss ich selbst tun, wie soll ich mich darauf vorbereiten? Das Bundesheer hat hier eine recht einfache Formel entwickelt: Planen Sie für einen vierzehntägigen Campingurlaub in den eigenen vier Wänden! Angefangen bei den Medikamenten, Wasser, Feuer, Heizung, Bargeld, Tankfüllung, Radio, Batterien, Nahrung usw. Soweit zum Selbstschutz.

Aber was ist mit den Einsatzkräften, der Polizei, Feuerwehr, Rettung, Krankenhäuser, ...?

Bundeskanzler Nehammer hat im September 2021 gesagt, ein Blackout gefährdet unter anderem auch unsere öffentliche Sicherheit. Demnach setzte er ein Statement und will, dass die Polizei 72 Stunden durchhaltefähig ist und weitere vier Tage einen Notbetrieb gewährleisten kann. Nicht nur in den Landespolizeidirektionen. Dazu wird begonnen 100 Standorte „durchhaltefähig“ auszubauen, beginnend mit dem BKA, Staatsschutz, Nachrichtendienst, der Cobra sowie die LPD. Unter anderem mit Photovoltaik-Anlagen und Stromspeichersystemen in den Stationen soll dafür garantiert werden. Bis 2032 soll so ein versorgungssicheres Österreich entstehen, das dem aktuellen Bundeskanzler 3,5 Milliarden Euro wert ist.

Also das Blackout kommt. Wann wissen wir nicht, aber eines wissen wir, die Menschen werden sich nicht so verhalten, wie wir uns das gerne wünschen würden. Die aktuelle Pandemie ist da nur ein kleines Beispiel, das uns zeigt, worauf wir uns einstellen müssen. Der persönliche Selbstschutz, der Schutz der Familien, Hab und Gut. Darüber wird in keinem Ratgeber berichtet. Somit bleibt uns nur zu hoffen, dass wir eine funktionierende Exekutive vorfinden werden und alle Einsatzkräfte ihre Tätigkeiten verrichten können.

Autor: Matthias Strasser

04

es am 8. Jänner 2021 in einem Umspannwerk in Kroatien zu einer Überlastung einer Kupplung. Dadurch floss der Strom umgehend über eine andere Leitung, diese wurde ebenfalls überlastet und so schaukelte sich beinahe eine Katastrophe herbei. Wir hatten aber Glück und es kam zu keinem Blackout. Am 24. Juli 2021 waren Spanien, Portugal und Teile Frankreichs von Ausfällen betroffen. Am 4. November 2006 brachte eine unsauber geplante Abschaltung einer 380 kV Leitung Dunkelheit über halb Europa - zehn Millionen Haushalte waren ohne Strom.

Also stellt sich die Frage nicht, dass ein Blackout kommt, sondern wann es kommt und ob wir darauf ausreichend vorbereitet sind.

Wie geht's nun weiter, wenn der Strom wieder da ist? Als erstes muss alles wieder langsam hochgefahren werden. Für Österreich kann man da einen Tag rechnen, für ganz Europa eine Woche, dann noch ein paar Tage, bis die technische Infrastruktur wieder so funktioniert, wie sie soll (Telefon, Internet, ...). Erst danach kann mit der Versorgung lebenswichtiger Güter begonnen werden, das dauert dann nochmal Wochen bis Monate. Du glaubst mir nicht, na dann denk' mal an das Schiffchen, das im Ärmelkanal festsaß. Ein einziges Schiff brachte die Logistikkette der gesamten Welt ins Stocken, über Monate.

# Gut vorbereitet für den Totalausfall

Wenn die Lichter ausgehen, haben Smartphone oder Laptop vielleicht noch Akku. Aber kommt man damit noch ins Internet? Können wir noch telefonieren? Funktioniert unser Smart Home?



## OBERÖSTERREICHISCHER ZIVILSCHUTZ

Im Falle eines Blackout ist es noch möglich, das Handy einzuschalten, die Taschenlampe und alle Apps zu verwenden, die keine Internetverbindung brauchen. Aber telefonieren, SMSen oder ins Internet wird kaum noch möglich sein. Hat das Handy noch Akku, kann es sich unter Umständen mit einem Mobilfunkmasten verbinden, da diese mit einer Notstromversorgung ausgestattet sind. Verschiedene österreichische Mobilfunkanbieter meinen jedoch, dass nach maximal zwei bis vier Stunden die mobilen Netze zum größten Teil ausfallen, da die Batterien leer sein werden, die für die Notversorgung der Antennen zum Einsatz kommen. Diese optimistischen Schätzungen basieren aber auf einem durchschnittlichen Kommunikationsverhalten. Im Falle eines totalen Blackouts könne der Kommunikationsbedarf allerdings so stark ansteigen, dass die Notstromaggregate schneller erschöpft seien. Zudem gibt es starke Unterschie-



01

de bei den Sendestandorten, bei manchen reicht die Notstrombatterie 30 Minuten (Mittelwert), systemkritische Standorte haben eine längere Notstromversorgung.

Weder mit dem Festnetz noch mit dem Mobilfunk haben wir bei einem Blackout Internetempfang. Der Fernseher geht nicht mehr. Somit fallen alle üblichen Kommunikationskanäle bis auf das Radio aus – der ORF kann 72 Stunden weiter-senden und somit die einzige Informationsquelle sein. Hier darf es aber nicht am Empfangsgerät zu Hause scheitern – ein stromunabhängiges Notfallradio mit Batteriebetrieb oder mit Kurbeldynamo ist somit in jedem Haushalt notwendig. Außerdem ist es empfehlenswert, vorab mit der Familie und Freunden abzusprechen, wo man sich im Notfall trifft, wer welche Aufgaben übernimmt,...

### Wenn bei einem Stromausfall der Computer läuft...

Grundsätzlich nimmt die Hardware bei einem normalen Stromausfall keinerlei Schaden. Nur Änderungen an noch nicht gesicherten Dateien gehen verloren, zum Beispiel, wenn Sie gerade einen Text

**01** Josef Lindner, Geschäftsführer vom OÖ Zivilschutzverband, mahnt die Menschen, sich auf den Ernstfall vorzubereiten.

**02** Um bei Stromausfall nicht im Dunkeln zu sitzen, empfiehlt sich die Anschaffung einer LED Notbeleuchtung.

**03** Der OÖ Zivilschutzverband ruft zum Stresstest im Haushalt auf.

Fotos: Oberösterreichischer Zivilschutzverband



02

in Word getippt und noch nicht auf speichern geklickt haben. Auch Windows hält im laufenden Betrieb einige Systemdateien geöffnet und schreibt kontinuierlich Änderungen hinein – zum Beispiel in die Registry. Im schlimmsten Fall sind diese Dateien durch den Stromausfall „korrupt“ und Windows fährt nicht mehr hoch. Korrupt bedeutet, das Anwendungsprogramm erwartet an festgelegten Stellen im Dokument Daten (Datenanfang, Formattierungen, Schriftarten, Bilder usw.), die sie nicht mehr zuordnen kann. Hilfe gibt es normalerweise durch die Systemwiederherstellung beziehungsweise „Starthilfe“, die nach dem ersten fehlgeschlagenen Start angeboten wird.

Unabhängig davon wird normalerweise immer, wenn Windows nicht korrekt heruntergefahren wurde, beim nächsten Startvorgang eine Dateisystemüberprüfung durchgeführt.

Schlimmere Konsequenzen hat ein Stromausfall allerdings, wenn er mit einer Überspannung im Hausnetz einhergeht. Beispiele hierfür sind ein Kurzschluss, sofern die Sicherung nicht schnell genug reagiert, oder ein Blitzschlag. Die Überspannung kann zu dauerhaften Schäden führen – und zwar nicht nur am PC-Netzteil, sondern auch am restlichen Innenleben. Schutz davor versprechen Steckdosenleisten mit Überspannungsschutz. Auch der Sicherungskasten sollte mit einem solchen Schutz ausgerüstet sein.



03

Auch im Falle eines Blackouts – beim Netzwiederaufbau – kann es zu einer Überspannung kommen. Deswegen empfiehlt der OÖ Zivilschutz bei dieser Katastrophensituation alle Geräte vom Netz zu trennen.

Zur allgemeinen Gefahrenreduzierung bezüglich Verlustes von Daten empfehlen sich Backups für den PC, das Tablet, Smartphone usw.: Sicherheitskopien, die Daten im Fall eines Systemausfalls bzw. eines Datenverlustes zurückkopieren oder wiederherstellen können. Die Kopie kann auf einer externen Festplatte, der Festplatte des Computers oder auch auf einem USB-Stick erstellt werden. Auch online können die Daten gesichert werden (Cloud).

#### **Experten empfehlen für die Datensicherung die 3-2-1-Regel:**

- 3: Minimum 3 Sicherungen
- 2: Die Sicherungen auf mindestens 2 verschiedenen Datenträgern speichern
- 1: 1 Backup außer Haus aufbewahren (z.B. Cloud)

### **Ein Strom- und somit der Internetausfall lässt die Intelligenz eines sogenannten „Smart Homes“ sinken**

Als Smart Home bezeichnet man ein intelligentes Wohn-System, in dem Sie Haushalts-Komponenten vernetzen und anschließend bequem per Smartphone, Tablet, Sprachassistenten oder Steuerzentrale bedienen. Mittlerweile reichen die „smarten Geräte“ von der Beleuchtung, über das Raumklima, Steckdosen, Zugangskontrollen, Gartengeräte, das Garagentor, das Entertainmentssystem, Haushaltsgeräte, Home Office-Geräte bis hin zur Sicherheitsanlage oder den Rollläden, die vernetzt und von überall gesteuert werden können. Bei einem Stromausfall funktionieren die „smarten“ Funktionen nicht mehr. Bei einigen Geräten kann der Basiszweck noch erfüllt werden, Smart Locks an der Tür lassen sich beispielsweise noch per Schlüssel bedienen.

Der OÖ Zivilschutz empfiehlt, diese Basisfunktionen und das notwendige Zubehör (z.B. wo ist der Ersatzschlüssel für das Fingerprint-Haustürschloss, funktioniert die Notentriegelung des Garagentors, ...) im Zuge des „Stresstests im Haushalt“ am Zivilschutztag (1. Samstag im Oktober) zu überprüfen. Die Kontrolle des Lebensmittelvorrates und die Überprüfung der Sicherheitsgeräte und -einrichtungen sind die Bestandteile dieses Stresstestes. Bei einem Stromausfall sollte als erstes überprüft werden, ob die Geräte noch mit der Hersteller-App und dem Router verbunden sind. Häufig informiert die App bereits, was getan werden muss, damit alles wieder reibungslos funktioniert. Testen Sie also, ob in den jeweiligen Apps alle Geräte noch korrekt hinterlegt sind oder ob dort etwaige Fehlermeldungen auftauchen. Folgen Sie den Anweisungen der Bedienungsanleitungen.

Bei einem Blackout wird Ihnen schnell bewusst werden, dass trotzdem nichts mehr geht. Außer Sie haben mit einem Akkubetrieb vorgesorgt: Gerade im Bereich der Smart Homes sind USV-Anlagen empfehlenswert. USV steht dabei für „Unter-

**04** Immer daran denken: Wo habe ich den Ersatzschlüssel für den Fingerprint?

*Fotos: Oberösterreichischer Zivilschutzverband*



brechungsfreie Stromversorgung“. Es gibt mehrere Varianten, wobei es natürlich eine Kosten-Nutzen-Frage ist, für welche man sich entscheidet. In jedem Fall ist ein Elektriker zu Rate zu ziehen. Die einfachsten Notstromversorgungen sehen aus wie übergroße Steckerleisten. Integriert ist ein Puffer-Akku sowie Elektronik, die die unterbrechungsfreie Stromversorgung der angeschlossenen Geräte sicherstellt, Spannungsspitzen filtert

und Rückmeldung über den aktuellen Akkustand übermittelt. Die Batteriekapazitäten dieser einfachen Modelle sind nicht sonderlich groß. Kleine Smart Home-Server laufen damit durchschnittlich fünfzehn Minuten weiter.

Bei größeren Modellen ist die Funktionalität die gleiche, nur die Kapazität der Batterien ist höher – und damit auch die Leistung, die Verbraucher bei einem Stromausfall abrufen können.

Fast alle USV haben einen USB-Anschluss, höherwertige Modelle zusätzlich oder alternativ eine Netzwerkschnittstelle. Darüber kann ein angeschlossener Computer den Ladezustand des Akkus abfragen. Über Bordmittel oder mitgelieferte Programme kann man ein Verhalten einstellen – etwa, dass der Rechner herunterfahren soll, wenn der Ladestand des Akkus nur noch 30 oder 50 Prozent beträgt – für den Fall, dass der Stromausfall länger dauert.

Wie lang die USV die Geräte versorgen kann, hängt von der Kapazität der verbauten Akkus ab. Häufig sind bei den Geräten Infos wie „Laufzeit bei 100 % Last“ oder „Laufzeit bei halber Last“ und nicht die Kapazität angegeben. Achtung, auch hier sollte man Puffer einplanen – denn die Akkus altern. Die Akkus von USV für den Hausgebrauch sind durchschnittlich für eine Lebensdauer von fünf Jahren ausgelegt, im Profibereich können es auch zehn Jahre sein. Fast alle USV machen mit einem Alarmsignal auf sich aufmerksam, wenn die Kapazität der verbauten Akkus zu stark nachgelassen hat.

*Autor: Josef Lindner*

# Verwandlung zum „Immer-Besseren“

Erkennen wir die Verwandlung als Chance für die Zukunft des Menschlichen.

Ich kann mir keine bessere Botschaft für uns vorstellen als die Hochzeit von Kana, wo Jesus Wasser in Wein verwandelt. Wo Menschen wie dort das Brautpaar, wo Menschen, als Polizisten oder in welchen Berufen auch immer, heute Jesus zu sich einladen, kommt er gerne und ist dabei. Er feiert mit, drängt sich nicht vor. So ist Gott im Leben dabei, unaufdringlich bis zum Vergessen, aber auf einmal passiert in unserem menschlichen Elend und in unseren Ausweglosigkeiten das Wunder. Das mit Jesus geht nicht glatt auf, auch so wie er auf den Hinweis der Mutter schroff reagiert, als sie ihn auf die Misere hinweist, dass der Wein aus ist. Dahinter steht, dass Jesus sehr wohl weiß, was er will und dass seine Mission erst verständlich wird mit Kreuz und Auferstehung, damit er nicht vorweg schon als Zauberer und Wunderguru abgetan wird. Es bleiben die Rätsel, so wie zwischen Menschen, auch zwischen Jesus und seiner Mutter.

Die Geschichte zeigt uns, dass es mit Jesus nie ansteht, nie das geben kann, dass es nicht mehr geht. Das beginnt beim Rat seiner Mutter. Ganz schlicht und ohne irgendeinen Erklärungsbedarf: „Tut, was +ER euch sagt!“ Da ist schon allein genug drin, dass wir miteinander nicht aufhören brauchen, weil es immer Gelegenheit gibt, zur Umkehr und zur Veränderung zum Besseren. Tut, was er euch sagt: Sich fragen, was hätte Jesus in dieser Situation, was hätte er an meiner Stelle getan? – Auch wenn Polizisten heute in Coronademos hart angegangen werden.

Und dann geht es so weiter, dass Jesus auch nicht einfach die bessere Situation her- und das Chaos wegzaubert. Er braucht die Diener, die das Wasser, also was wir beitragen können, in die Krüge füllen, und das nicht knickrig, sondern bis zum Rand. Damit Jesus seine Wunder vollbringen kann, braucht er uns. Das allein ist schon ein Wunder: Er kann mich brauchen, er braucht dich und mich, damit etwas zusammenkommt. Nicht, damit jeder sein Krügerl voll hat, sondern dass miteinander etwas zusammenkommt, das etwas darstellt. Und auf einmal war das Ergebnis besser als alles andere vorher. Wir sehen: Was wir zusammenbringen, ist nicht immer schon

das Ende der Fahnenstange. Mit Jesus geht immer noch mehr. Er ist sicher nicht der Maximierer, der alles ausreizt bis zum Letzten. Er kommt von wo anders. Er hat die göttliche Fülle als Hintergrund. Und dort sind wir noch immer nicht! Das kann heißen, dass wir annehmen müssen, dass das, was wir zusammenbringen, nicht schon der beste Wein ist, sondern dass es immer noch besser kommen kann. Auch im Miteinander der Menschen und beim Einsatz der Polizei. Und erst, wenn Jesus da mitwirken und das Seine dazugeben kann im Sakrament, im +IHN immer wieder neu einladen, im lebendig halten des Bewusstseins, dass +ER mit uns ist.

Vielleicht ist das der Grund, warum heute so sehr der Sprit für ein gutes Miteinander alle ist. Sprit ist der Spirit, der uns bewegt. Der Spirit von Jesus führt zusammen, der Spirit, der spaltet und polarisiert, kommt von wo anders her.

Gott geht es um den Menschen, dass er sich findet, dass er zueinanderfindet, dass er zu seiner guten, vollreifen Form findet, wie ganz edler Wein, nicht nur grad genießbar, sondern wohlschmeckend und als Hinweis für noch anderes. Wasser ist das Symbol dafür, was wir zum Leben beitragen und brauchen. Wein ist zum Genießen und wo das Leben zur Feier wird. Das Leben darf auch gefeiert werden. Wir dürfen uns freuen, dass uns das Leben geschenkt wurde. Der Sonntag ist der Tag des Feierns, wo Christen zusammen kommen zur Feier des Lebens. Wir sind Zeugen der Verwandlung von Brot und Wein. Leben besteht nicht nur aus der Gefängniskost von Brot und Wasser. Brot und Wein zeigen, dass sich unser Leben immer noch verwandeln kann, dass ich immer noch meine volle Gestalt finden kann und dass ich alle Facetten leben darf. Da gehören auch alle schönen Gelegenheiten dazu, wie sie der Polizeiberuf ja auch bietet. Und sicher auch, wo es hart auf hart geht und die Kraft bis zum Rand gefordert ist. Unser Leben kann immer noch besser werden, immer noch bessere Qualitäten bekommen, zumal dann, wenn sich andere für uns einsetzen. Damit sich andere daran freuen und weiterkommen können.

Autor: Propst Johann Holzinger

01

01 Wir dürfen uns freuen, dass uns das Leben geschenkt wurde.

02 Propst Johann Holzinger

Foto 01:  
Barbara Riedl  
Foto 02:  
Michael Dietrich



02